Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 207. Abend-Ausgabe. Einundsiebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonnabend, den 22. März 1890.

Politische Uebersicht.

Breslau, 22. März.

Noch immer suchen die Blätter, welche man bisher als inspirirt anzusehen gewohnt war, nach den Gründen für den Rücktritt des Fürsten Bismarck. Der „Hamb. Corr." spricht von einem ersten Entlassungsgesuche, welches später zurückgenommen worden sei. Dann heißt es weiter: jeder Versuch eines Ausgleiches mußte schwinden, „als transspirirte, daß Fürst Bismarck von der Bestimmung nicht abgehen wollte, wonach kein unmittelbarer Verkehr der Staatssecretäre und auf Grund einer alten Cabinetsordre vom Jahre 1852 selbst nicht der der preußischen Minister mit dem Landesherrn ohne seine Controle und Mitwirkung stattzufinden hatte. Es scheint kaum mehr zweifelhaft, daß das Verlangen des Kaisers, hierin eine Aenderung zu treffen, nicht blos einen der äußeren Anlässe zum Rücktritt des Reichskanzlers abgab, sondern auch als entscheidendes Symptom für das Fehlen der Voraussetzungen eines gedeihlichen Zusammenwirkens in ursächlichem Zusammenhange mit dem Rücktritt des Fürsten Bismarck steht." In ähnlicher Weise hatte bekanntlich auch die „Nordd. Allg. Ztg." die Veranlassung zum Rücktritte des Fürsten Bismarck dargestellt.

Ueber die Abstammung des Reichskanzlers Caprivi bringt das „N. W. Tgbl." noch folgende Angaben:

Das Geschlecht war im Mittelalter im ehemaligen Herzogthum Friaul ansässig, und in der Grafschaft Görz erscheinen die „Edlen v. Capriva", wie sie sich damals nannten, schon im 13. Jahrhundert unter den ältesten adligen Familien. Capriva an der Versa (zwischen Görz und Cormons) war der alte Stammsitz des Geschlechts. Manche Mitglieder der Familie schrieben sich auch slavisch Kopriva (Brennnessel), und thatsächlich führen sie eine Nessellaube im Wappen. Später wandte sich die Familie nach Krain, Steiermark und Ungarn und erhielt den österreichischen Adelstand mit dem Prädikat von Nesselthal. In den Türkenkriegen zeichneten sich mehrere Mitglieder der Familie in österreichischen Heeren aus. Nach Preußen kamen sie erst, als Karl Leopold Kopriva von Nesselthal sich mit einer Schlesierin lutherischen Bekenntnisses vermählte und in Schlesien ankaufte. Dessen Sohn war der Erste, der den Namen Kopriva in Caprivi umwandelte, darauf gestützt, daß nach alten Urkunden zwischen seiner Familie und der italienischen Familie Caprivi de Carrara-Montecuculi Zusammenhang bestand.

Der „Hamb. Corr." erinnert daran, daß der jetzige Reichskanzler als Chef der Admiralität eine scharfe Begegnung mit den Socialdemokraten gehabt hat. Es war dies in der Reichstagssitzung vom 20. Januar 1885. Der Abg. Meißner brachte die Beschwerde vor, daß in Wilhelmshaven einige Werftarbeiter von dem Oberwerftdirector entlassen worden seien, weil bei der Reichstagswahl 1884 socialdemokratische Stimmzettel angeblich von ihnen abgegeben worden seien, wobei er, Meißner, hinzufügte, daß es wohl nicht nach den Wünschen der Regierung sein werde, „speciell wohl nicht nach dem Wunsche des Herrn Chefs der Admiralität, bei dem Wohlwollen, das er den dortigen Arbeitern stets habe zukommen lassen." Herr v. Caprivi antwortete darauf, das Verfahren des Oberwerftdirectors habe seine vollkommene Billigung gefunden. Im weiteren Verlauf der Debatte trat dann der Abgeordnete Bebel dem Chef der Admiralität sehr heftig entgegen, worauf dieser erwiderte: „Der Arbeitgeber hat nach meiner Ueberzeugung die Pflicht, — und so lange ich die Ehre habe, an dieser Stelle zu stehen, werde ich an dieser Pflicht festhalten —, daß auf den Werften unter den Leuten, mögen sie eine Gesinnung haben, welche sie wollen, wenigstens keine socialdemokratische Agitation um sich greift. Ganz abgesehen von den allgemeinen staatlichen Interessen sind die Werften militärische Institute, wo Soldaten und Arbeiter ineinander übergreifen und häufig mit einander in Berührung kommen, und nach dem, was ich hier im Reichstag von jenen Tendenzen gehört habe, würde ich glauben müssen, daß es für die Truppen Gift wäre, wenn diese Tendenzen in sie eindringen. Ich habe die Pflicht, die Truppen davon zu befreien."

Wie schon telegraphisch gemeldet, bestätigt nun auch die „Post", daß die Frage der Verkürzung der Dienstzeit planmäßig untersucht wird. Das genannte Blatt schreibt ferner: „Die Aeußerungen des Herrn Cultusministers in seiner Rede am 18. März im Abgeordnetenhause, welche sich auf die Einjährigen-Berechtigung bezogen, stellen eine Umbildung dieser ganzen Einrichtung in Aussicht. Der Nachweis der wissenschaftlichen Befähigung durch Schulzeugnisse höherer Unterrichts-Anstalten kommt insoweit jedenfalls in Wegfall, als jene Zeugnisse vor Absolvirung des ganzen Lehrgangs desselben ausgestellt werden können. Ob etwa künftig nur das Reifezeugniß zur Universität die Berechtigung giebt, ob im Uebrigen die wissenschaftliche Befähigung lediglich auf Grund besonderer Prüfungen nachgewiesen wird, oder wie sonst die Absichten hinsichtlich der wissenschaftlichen Befähigung sind, war nicht zu entnehmen. Jedenfalls liegt die Absicht vor, die höheren Unterrichts-Anstalten von denjenigen Schülern zu entlasten, welche lediglich um der Einjährigen-Berechtigung willen einen Theil des Lehrgangs durchmachen, mit der ausgesprochenen Absicht, dem Endziel desselben fern zu bleiben. Es liegt die Annahme nahe, daß die Maßregel im Zusammenhang mit einer kommenden Umbildung unserer Wehrgesetzgebung steht, ohne daß einseitige Annahmen hinsichtlich des künftigen Charakters derselben eine Berechtigung hätten."

Deutschland.

Berlin, 21. März. [Die Ankunft des Prinzen von Wales] mit seinem zweiten Sohne, dem Prinzen Georg, erfolgte um 10 Uhr auf dem festlich geschmückten Lehrter Bahnhof. Auf der Grenzstation Herbesthal war dem englischen Thronfolger bereits ein festlicher Empfang bereitet worden; die zum Ehrendienst commandirten Offiziere und der General der Infanterie von Leszczynski, commandirender General des IX. Armeecorps, und der Oberstlieutenant von Natzmer, Commandeur der Blücherschen Husaren, deren Chef der Prinz von Wales, hatten sich hier eingefunden, um sich bei dem Prinzen zu melden; auch eine Ehrencompagnie der 53er, die in dem benachbarten Aachen ihre Garnison hat, war aufgestellt. Der Empfang des Prinzen von Wales und seines Sohnes Georg auf dem Lehrter Bahnhof spielte sich in glänzendem Rahmen ab. Eine Ehrencompagnie war auf dem Bahnhof mit Fahne und Musik aufmarschirt; das gesammte militärische Gefolge des Kaisers war anwesend; alle Prinzen des königlichen Hauses, soweit sie in Berlin und Potsdam anwesend sind, waren erschienen; desgleichen die Prinzen aus den Fürstenhäusern, die bei den Garderegimentern dienen. Der Kaiser trug zu Ehren seines Gastes die Uniform des Garde-Dragoner-Regiments Königin von Großbritannien und Irland. Außer dem zahlreichen militärischen Gefolge des Kaisers, dem Commandanten und dem Gouverneur von Berlin war auch Graf Herbert Bismarck auf dem Bahnhof zum Empfang anwesend; der Kaiser unterhielt sich, wie die „Nat.-Ztg." schreibt, wiederholentlich mit ihm. Die Begrüßung des Kaisers mit dem Prinzen von Wales war eine herzliche. Nach Vorstellung des gegenseitigen Gefolges verließ der Kaiser mit seinem Gefolge den Bahnhof und bestieg die mit 4 Pferden bespannte offene Equipage; die Pferde waren mit dem prächtigsten silberbeschlagenen Geschirr versehen. Dem Wagen des Kaisers und des Prinzen von Wales vorauf ritt eine Abtheilung der Garde-Kürassiere mit Lanzen, die Musik vorweg, lustige Weisen schmetternd; Garde-Kürassiere schlossen den Zug. In einem zweiten Wagen mit Spitzenreitern befanden sich der Prinz Georg in Marine-Uniform mit dem Prinzen Friedrich Leopold. Das frische Gesicht des Prinzen umrahmt ein blonder Vollbart. Nach vielen Hunderten hatte sich das Publikum Unter den Linden angesammelt und begrüßte den Kaiser und seine Gäste mit lebhaften Hochs. Auf dem Opernplatz war das 1. Garde-Dragoner-Regiment „Königin von Großbritannien und Irland" aufmarschirt. Beim Nahen der hohen Herrschaften intonirte die Musik die englische Hymne. Ueber den Empfang im königlichen Schlosse berichtet die „Post":

Die Königskammern im königlichen Schlosse, die Gastwohnung für die großen Souveräne Europas, in der ersten Etage nach dem Lustgarten hin, bilden eine Flucht von acht großen Sälen und Gemächern, die einst von König Friedrich Wilhelm I. und später von Friedrich Wilhelm II. bewohnt waren. Den Anfang bildet der Garde du Corps-Saal, in dem einst, während Friedrich der Große im Berliner Schlosse residirte, die Parole ausgegeben ward. Jetzt ist er, vollständig im Geschmacke der Spätrenaissance neu eingerichtet, ein Empfangsraum geworden, herrlich, um einen Souverän einer großen Monarchie zu empfangen. Im Saale hatten sich die obersten Hofchargen, die Ober- und Vice-Oberhofchargen und die Hofchargen zum Empfange des Prinzen von Wales versammelt. An dem Eingange zu den Gemächern hatten die Gardes du Corps in Paradeuniform mit Suprawesten Doppelposten gegeben, vor dem Garde du Corps-Saal war ein Doppelposten der Blücher-Husaren aufgestellt; die Treppe hinab bildete die Schloßgarde in ihrer friedericianischen Uniform Spalier, um zunächst Honneurs bei der Ankunft der Prinzessinnen zu machen. Zuerst erschien die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen in einem Kostüm von weißem Cachemir und dann Prinzessin Karl in einer Toilette von taubengrauer Seide mit Stahlstickerei. Die Halbtrauer war nach den Bestimmungen des Kaisers befohlen. Kurz vor 11 Uhr erschien die Kaiserin mit ihrer Schwester, der Herzogin Friedrich Ferdinand von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg. Mit der Kaiserin kamen der Kronprinz und die Prinzen Fritz, Adalbert und August Wilhelm in weißen, lichtblau ausgeschlagenen Blousen und lichtblauen Strümpfen. Die Kaiserin trug einen bis an den Hals geschlossenen Anzug aus weißem Crêpe de Chine mit kostbarer indischer Stickerei, dazu das Band des Schwarzen Adler- und des Louisen-Ordens, einen kleinen Hut aus Goldspitzen mit Reiherfedern und lichtgraue schwedische Handschuhen. Auch die Herzogin von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg war in Weiß erschienen. Die Kaiserin mit den hohen fürstlichen Damen und den Prinzen hielt sich in dem an den Gardes du Corps-Saal anstoßenden Gemache auf, um von da die Anfahrt des hohen Gastes und des Kaisers von den Linden her zu beobachten. In fast feierlichem Schritte fuhr der mit vier Trakehner Rappen bespannte, von den Garde-Kürassieren escortirte Wagen, in welchem der Prinz von Wales zur Rechten des Kaisers saß, bis vor die Schloßrampe, wo die Ehrencompagnie mit Fahne und Musik aufgestellt war. Aus dem Gardes du Corps-Saale hatte sich mittlerweile der große Vortritt, an der Spitze die Hofmarschälle, Graf Pückler, Freiherr von Lyncker, Oberhof- und Hausmarschall von Liebenau, die Treppen hinab zum Empfange des Vertreters der Königin von Großbritannien, Kaiserin von Indien, begeben. Unter Vortritt des Großen Hofes durch das Spalier der Schloßgarde hindurch führte der Kaiser seinen hohen Gast bis an die Schwelle des Gardes du Corps-Saales. Am Eingange desselben empfing die Kaiserin, ihre Söhne an der Seite, den hohen Gast und Oheim. Die herzliche Weise der Kaiserin besagte, daß sie in dem Prinzen von Wales Beide begrüßte; dann neigte sich der Großoheim zu den Kaiserlichen Kindern nieder, nahm ihre Händchen entgegen und küßte sie, sichtlich erfreut über die frischen Kindergestalten. Dann erfolgte auch die Begrüßung der Kaiserin durch den Prinzen Georg von Großbritannien. Weiter gab der Prinz von Wales der Prinzessin von Sachsen-Meiningen, der Prinzessin Friedrich Karl und der Herzogin Friedrich Ferdinand den Willkomm. Der Kaiser stellte dem hohen Gaste den Großen Hofstaat vor, von dem der Prinz von Wales aus früheren Besuchen die meisten Herren bereits kannte, und dann stellte persönlich die Kaiserin dem Prinzen ihren Hofstaat vor. Nachdem der Prinz von Wales sein Gefolge der Kaiserin vorgestellt hatte, gab die hohe Frau ihm den Arm, um ihn in die für ihn bereiteten Gemächer einzuführen.

[Der Bundesrath] ertheilte in der am 20. d. Mts. unter dem Vorsitz des Vice-Präsidenten des Staatsministeriums, Staatssecretärs des Innern Dr. von Bötticher abgehaltenen Plenarsitzung dem Entwurf eines Gesetzes für Elsaß-Lothringen, betreffend die Einrichtung von Grundbüchern, die Zustimmung. Der Entwurf eines Gesetzes für Elsaß-Lothringen über die Kosten in Grundbuchsachen, der Entwurf eines Gesetzes wegen Abänderung von Bestimmungen des Strafgesetzbuchs und die Vorlage, betreffend die Volkszählung von 1890, wurden den zuständigen Ausschüssen zur Vorberathung überwiesen. Endlich wurde über die geschäftliche Behandlung mehrerer Eingaben Beschluß gefaßt.

[Reichskanzler von Caprivi] ist vorläufig im Thiergartenhotel abgestiegen.

* [In Bezug auf den durch das Wild verursachten Schaden] und die Verhütung desselben sei auf eine Cabinetsordre Friedrich Wilhelms III. aufmerksam gemacht, die er am 30. September 1827 an den Staats- und Finanzminister von Motz erließ, und die also lautet:

„Anliegend empfangen Sie eine Beschwerde der Bauern zu

Nachdruck verboten.

Der polnische Wachtmeister. [12]

Eine neue Geschichte des Majors. Von **Hans Hopfen.**

Während Bischubiak sich Feuer machte, fiel Peters Blick auf die Schnapsflasche, die auf dem Schranksims noch unangetastet stand.

„Da ist ja doch noch was!" rief der Liegende. „Wenn ich den Herrn Wachtmeister ersuchen dürfte, sich selbst zu bedienen, da mir annoch jede Bewegung verboten ist, so würde ich seine Aufmerksamkeit auf jene Bouteille vortrefflichen Allasch lenken, welche mir von einem Kameraden zu gelegentlicher Herzstärkung dedicirt worden ist und dort oben noch eines hilfreichen Korkziehers harrt. Haben Sie vielleicht einen solchen bei sich?"

„Immer!" antwortete der Gefragte und stand auch schon auf, um die Flasche herunter zu holen.

„Ist aber kein passendes Gläschen vorhanden," bedauerte Peter. „Wollen Sie rufen!"

„Fällt mir nicht ein. Darf ich das gebrauchen?" versetzte Bischubiak, indem er auf ein kleines Glas deutete, welches umgestülpt über dem Halse einer halbgefüllten Wasserkaraffe auf dem Nachttischchen stand.

„Bitte, sich zu bedienen!" antwortete Peter und machte große Augen, wie er nun den polnischen Wachtmeister sich das Wasserglas halb voll Branntwein einschenken und es prüfend unter die Nase halten sah.

„Trinken Sie auch Schnaps?" fragte dieser, noch immer das Glas unter der Nase, als wollte er erst seinen Geruchssinn laben, ehe er daran ging, seinen Geschmack zu ergötzen.

„Selten!" antwortete Peter.

Und der Andere: „Da haben Sie Recht. Das ist nichts für junge Leute. Unsereinem thut er nichts mehr."

Dann nahm er einen Schluck, nickte, nahm einen zweiten, wischte mit der Zungenspitze den Schnauzbart und sagte, jedoch in ungleich milderem Tone als zuvor: „Der ist gut. Der ist echt. Erinnert an die Heimath. Da Sie keinen Schnaps trinken, können Sie mir überlassen, was Sie mehr davon haben."

„Deß' kann Rath werden," antwortete Peter lächelnd, während der Wachtmeister das fast geleerte Glas auf den Nachttisch stellte und seinen Stuhl um einen guten Schritt dem Bette näher rückte.

Einer weiteren Aufforderung folgend, machte er sich's bequem, knöpfte die Uniform auf, legte die Cigarren neben das Glas und fing an, ausführlich zu reden:

„Sie können mir meinen Zorn nicht verübeln, wenn Sie bedenken, wie es einem Vater zu Muth wird, der hört, daß sein einziges Kind sich mir nichts, dir nichts, ohne Schutz, ohne Aufsicht, ohne Warnung vierundzwanzig Stunden des Tages mit einem jungen Burschen, wie Sie einer sind, unter einem Dach befindet. Hab' ich darum meine Lodoiska vor Ihnen gehütet, hab' ich sie darum Ihnen vorsichtig aus den Zähnen geräumt, hab' ich sie darum zu meinem Leidwesen aus meiner Nähe verbannt, damit mein dummer Bruder oder Sie selber oder meinetwegen der Teufel in Gestalt des Zufalls das Mädel hier in Ihre nächste Nähe bringe! . . Wissen Sie, was ein einziges Kind ist? Wissen Sie, was Lodoiska für ein Mädel, für eine Perle, für ein Engel ist? Nichts wissen Sie! Ich aber weiß Alles, wenn Ihr junges, unverschämtes, gottverlassenes Volk auch mir ein X für ein U vorzumachen meint. Aber ich lasse mir nichts vormachen, weder von denen dort drüben, noch von Ihnen, mein Herr! Darauf können Sie Gift nehmen! . . . Sagten Sie etwas? . . . Ist auch nicht nöthig, daß Sie was sagen. Sie kenn' ich doch! Nicht um ein Haar sind Sie besser, als jeder andere dieser verfluchten Windhunde, mit denen sich das Regiment unnützerweise plagen muß. Wenn Vernunft in die Regierung käme, so jagte sie längst alle diese Pflaumenfresser, die man Einjährige schimpft, aus der Uniform hinaus. Wozu sind sie denn gut" u. s. w.

Hier ließ sich Bischubiak zu einem längeren Excurs über den freiwilligen Dienst im Allgemeinen und über seine persönlichen Erfahrungen mit Einjährigen insbesondere aus, während Peter ihm schweigend, die Hände über der Brust auf der Bettdecke gefaltet, zuhörte, von seinem Schelten ungerührt und froh darüber, daß der grimmige Wachtmeister seine Wuth auf ein anderes Gebiet fließen ließ, wo er ihm minder fürchterlich erschien, denn als Lodoiska's Vater und Gebieter.

Endlich hatte Jener sich doch müde gescholten. Die Cravatte ward ihm zu enge. Während er sie, Peter's freundlicher Aufforderung folgend, vom Halse schnallte, gewahrte der im Bett erst, daß Bischubiak bereits die Hälfte der Schnapsflasche vertilgt hatte.

Ein seltsames Staunen, ein peinliches Unbehagen überkam ihn und voll Besorgniß beobachtete er des Wachtmeisters ganzes Aussehen und Gehaben.

Den aber schien die süße Fülle des Kümmelliqueurs noch nicht sonderlich anzufechten.

Er schenkte sich wieder ein, wie wenn's frommer Landwein wäre, was er da in sich hineingoß, und ließ seiner Beredtsamkeit die Zügel schießen.

Es war das Elend seines Standes, über das er sich nun des Ausführlichen vernehmen ließ. Was die Leute, die sich vom äußeren Glanze blenden lassen, nicht Wunders sich vorstellten, wie hoch und herrlich es sich als Wachtmeister lebte, und in Wahrheit, was wär' es denn? Nichts wär' es. Ein kümmerlich Dasein, ein karges Brot voll Verantwortung, Ueberbürdung, endloser Schreiberei und des Teufels Dank dafür von unten und oben!

Als Unteroffizier meine man schon, wenn einer nur erst Sergeant wäre, dann könnte man getrost heirathen und die gebratenen Tauben flögen einem dazu ins Maul! Ja, Prosit! Ist man erst so weit, hat man nur Noth und Schulden und bald kleine Kinder, die erhalten werden wollen. Wie fängt man's nur an! Man denkt immer, Feldwebel, Wachtmeister wenn du wirst, dann sitzest du mitten im Fett und kannst Gnaden austheilen und dich dafür bereichern lassen. Ist danach. Daß Gott' erbarm'!

„Ich war auch so dumm und habe früh geheirathet," fuhr er fort, „aber meine Frau war bildschön und hatte was erspart. Sie war Köchin gewesen, eine Herrschaftsköchin, eine Schloßköchin erster Güte; bei den Fürsten Czartoriski auf dem Schloß! Und die Czartoriski gaben einmal den Polen einen König! Königlich ging's auch noch immer her auf ihren Gütern. Ja! . . . Freilich hatte das ein Ende, wie ich heirathete. Selbstverständlich. Es ist ein Unsinn, das Heirathen, aber . . . es muß doch sein."

Damit gerieth der Wachtmeister nun wider Willen und ohne Merken von seinem Thema ab und schrie Petern an: „Sie denken nicht daran, das Mädel zu heirathen! Nicht im Schlaf denken Sie daran! Seien Sie doch ehrlich und reden Sie die Wahrheit."

„Ich bin einundzwanzig Jahr alt und darf noch nicht an's Heirathen denken!" antwortete Peter.

Bischubiak aber rief: „Na also! dann bleiben Sie dem Mädel auch von der Falte! Verstanden?"

„Zu Befehl, Herr Wachtmeister." (Fortsetzung folgt.)

N. N. über den übermäßigen Wildstand, den das Dominium N. N. in seinen Forsten zum Nachtheile der benachbarten Aecker und Wiesen der Supplicanten unterhält, mit einer Erkenntniß erster Instanz, welches die Bittsteller mit ihrem Anspruch auf Entschädigung wegen erlittenen Wildschadens und mit dem Antrage, den vorhandenen Wildzaun herzustellen, abweiset, hauptsächlich, weil nicht erwiesen ist, daß der Wildstand des verklagten Dominii übermäßig zu nennen sei. Uebermäßig oder nicht, so sind doch die benachbarten Aecker- und Wiesenbesitzer nicht verpflichtet, ihre Felder und Wiesen ohne Entschädigung von den Hirschen und Schweinen der Jagdberechtigten verwüsten zu lassen, und es muß ihnen daher von der Landespolizei Schutz gegen solche Wildschäden verschafft werden. Demzufolge beauftrage Ich Sie, von der Sache nähere Kenntniß zu nehmen und das Erforderliche zum Zweck zu verfügen, eventualiter, wenn kein anderes Mittel überbleibt, die Beschwerdeführer zum Todtschießen des auf ihre Aecker übergetretenen Schwarz- und Hochwildes zu ermächtigen."

[Die neue Fanfarenmusik] kommt auch bei dem Ordensfest wiederum zur Geltung. Trompeter im Rittersaal lassen beim Herannahen des Zuges des Kaisers eine kurze Fanfare ertönen, welche von den auf dem silbernen Chor Stehenden aufgenommen wird. Sobald die Spitze des Zuges den Rittersaal erreicht, setzt auf dem silbernen Chor eine schmetternde Fanfare ein, welche so lange dauert, bis der Kaiser den Thron bestiegen hat. Bei dem Erscheinen der neu zu investirenden Ritter im Rittersaale ertönt von den daselbst aufgestellten Trompetern eine kurze Fanfare, welche von dem silbernen Chor aus nachgeblasen wird und verklungen ist, sobald die neuen Ritter vor dem Throne angelangt sind. Während der Einkleidung der neu aufzunehmenden Ritter mit dem Ordensmantel ertönt von dem silbernen Chor herab eine altdeutsche längere Fanfare. Bei der Umhängung der Ordenskette durch den Großmeister und der Ertheilung der Accolade lassen die Trompeter einen neuen Ruf erschallen, welcher vom silbernen Chor mit einer dreimaligen Fanfare erwidert wird. Während die investirten beiden Ordensritter zur Handreichung und dann zu dem Platz geführt werden, ertönt ein Ordensmarsch. Nachdem in dieser Weise der Prinz Hermann zu Sachsen-Weimar und der Prinz Georg von Großbritannien investirt sind, folgt mit ganz derselben Fanfarenbegleitung die Investirung des Grafen Münster und des Fürsten zu Hohenlohe-Langenburg und ebenso später zum dritten Mal die Investirung des Fürsten Pleß und des Ministers von Boetticher. Sodann betonen, wenn der Zug des Kaisers den Rittersaal verläßt, um das Ordenscapitel im Capitelsaal abzuhalten, die im Rittersaal aufgestellten Trompeter die Beendigung der Investitur-Feier durch einen Ruf, welcher auf dem silbernen Chor aufgenommen wird. Eine kräftige Fanfare begleitet den Zug der Ritter aus dem Saale.

[Große allgemeine Gartenbau-Ausstellung.] Die vom 25. April bis 5. Mai d. J. zu Berlin im Königl. Landes-Ausstellungspalaste am Lehrter Bahnhofe stattfindende allgemeine Gartenbau-Ausstellung soll bekanntlich nicht nur die Kunst des Gärtners auf ihrer höchsten Stufe zeigen, sondern ist auch bestimmt, dem Publikum die Verbindung der Gartenkunst mit der Architektur und dem Kunstgewerbe darzulegen, die decorative Ausschmückung unserer Wohnräume, Prunksäle, Balcons, Wintergärten ꝛc. vorzuführen. Um dieses Ziel in höchster Vollkommenheit zu erreichen, wurde unter dem Vorsitze des Fabrikanten Herrn L. P. Mitterdorfer, Schatzmeister des Vereins für das deutsche Kunstgewerbe, ein besonderes Comité für die decorative Abtheilung der Ausstellung gebildet, bestehend aus den Herren Stadtgarten-Director Mächtig, Königl. Regierungsbaumeistern F. Jaffe und J. Radke, Stadtobergärtnern Fintelmann und Hampel und Landschaftsgärtner Mäcker. Auch ist aus den Mitteln des Gartenbau-Vereines ein namhafter Betrag zur würdigen Ausführung bewilligt worden. An Ehrenpreisen, deren Zahl schon eine außergewöhnlich hohe war, ist in neuester Zeit noch ein solcher durch Herrn Carl v. d. Heydt-Elberfeld, Vorsitzenden der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft, gestiftet worden (silb. Becher im Werthe von 300 M.). Der Garantiefonds hat die Höhe von 90000 M. erreicht. Einen wichtigen Theil wird die wissenschaftliche Abtheilung der Ausstellung bilden, an welcher nicht nur unsere wissenschaftlichen Institute sich betheiligen, sondern für welche auch diejenigen anderer, dänischer, süddeutscher und österreichischer Hochschulen Gegenstände angemeldet haben. Von ganz besonderem Interesse dürfte für Viele die Ausstellung versteinerter Pflanzen, sowie der im Bernstein eingeschlossenen Blüthen und Früchte aus der Königl. geologischen Landesanstalt und Bergakademie und andererseits die Bernstein bildenden Bäume und Abbildungen der Pflanzen der Bernsteinzeit aus dem Westpreußischen Provinzial-Museum zu Danzig werden. Eine große Ausdehnung verspricht auch die Abtheilung für Landschaftsgärtnerei zu erreichen. Um dem Publikum Gelegenheit zu öfterer Besichtigung der Ausstellung zu geben, werden Dauerkarten zu 5 M. verabfolgt werden. Dieselben berechtigen auch zum Besuch am Eröffnungstage, an welchem der Eintrittspreis 3 M. beträgt.

[Proceß Bobbe.] Am Freitag wurde vor dem Schwurgericht des Landgerichts I. der Proceß Bobbe fortgesetzt. Doch bot die Verhandlung, wie die „Voss. Ztg." schreibt, nachdem das romantische Beiwerk der „Menschenfalle" in den Hintergrund getreten war, kein besonderes Interesse. Die Zeugen, welche am Thatorte unmittelbar nach dem Brande gewesen sind, haben im Allgemeinen Wahrnehmungen gemacht, welche mit denjenigen der Beamten der Feuerwehr übereinstimmen. Der Angeklagte bleibt bei seinem Erklärungsgrund, daß wahrscheinlich ein brennender Cigarrenstummel einen in der Ecke stehenden, mit Zeitungen belegten Sack mit Tabak in Brand gesetzt, daß das Feuer die Petroleumlampe zur Explosion gebracht und dann das brennende Petroleum durch die Ritze der Schachtklappe hindurch geflossen sei und den unteren Theil der Klappe angebrannt habe. Ein Zeuge, welcher öfter in dem Bobbe'schen Laden verkehrte, hat nie gesehen, daß auf dem qu. Sack mit Tabak Papier gelegen, hat auch einen Petroleumgeruch wahrgenommen und ist mit dem Beamten der Feuerwehr der Ansicht, daß die Erklärung des Angeklagten von der Entstehung des Feuers unmöglich zutreffen kann. Auch dieser Zeuge ist der Meinung, daß das Feuer von unten herauf gebrannt haben muß. Das eheliche Verhältniß der Bobbe'schen Eheleute wird von dem Zeugen als ein gutes geschildert; von besonderem Aufwand des Angeklagten haben die Zeugen nichts bemerkt. Der Schwager des Bobbe, ein Geh. Kanzleidiener im Justizministerium, bekundet, daß der Angeklagte am Morgen des Brandtages zu ihm ins Zimmer gestürzt sei und gerufen habe: „Mein Miel'chen, mein Miel'chen!" Der Zeuge hat dann von dem Angeklagten, welcher die Reisetasche bei sich hatte, erfahren, daß es bei ihm brenne, er habe ihn aufgefordert, sofort mit nach Moabit zu kommen, an der Siegesallee habe sich aber der Angeklagte mit der Bemerkung entfernt, daß er noch einen wichtigen Gang habe. Die Frau des Angeklagten habe von der Entstehungs-Ursache des Brandes keine Ahnung gehabt. Frau Bobbe sei eine durchaus ehrsame, rechtliche Frau, welche fromm sei, die Gottesdienste im Dom besuche und einfach lebe. Seines Wissens hat Frau Bobbe, welche achtzehn Jahre bei einer Frau von Klöden gedient hat, bei ihrem Fortgange aus dem Dienst 2400 M. Ersparnisse gehabt. Der Zeuge hat von dem Vorleben seines angeklagten Schwagers keine Ahnung gehabt, denselben immer nur als liebenswürdigen, netten Menschen kennen gelernt. Der Zeuge Herr von Klöden bestätigt durchaus das günstige Urtheil des Vorzeugen über die Frau Bobbe, welche er gleichfalls als treu, ehrlich und schlicht schildert. Zu ihren Ersparnissen von 2400 M. hat Frau Bobbe noch einige Wirthschaftssachen mit in die Ehe genommen. Der Versicherungs-Inspector Braun von der „Union" (der Angeklagte ist selbst Agent dieser Gesellschaft gewesen) bekundet, daß er kurz nach dem Brande auf der Brandstelle gewesen ist und es ihm gleich verdächtig war, daß der Angeklagte während des Brandes vom Hause abwesend war. Die ersten Aussagen, welche der Angeklagte diesem Zeugen gemacht hat, widersprechen vielfach seinen späteren Erklärungen. Der Angeklagte giebt auch zu, daß er dem Inspector etwas vorgelogen habe, erklärte dies aber damit, daß er demselben nicht sagen wollte, daß er von Hause ausgerückt. Der Zeuge hat nach den Lügen des Angeklagten die positive Ueberzeugung gehabt, daß derselbe das Feuer angelegt, er hat ihm dies auch auf den Kopf zugesagt und darauf sehr schlagfertig die Antwort erhalten: „Herr Inspector, wie können Sie so etwas sagen!" Der Zeuge ist auch der Ansicht, daß der Angeklagte in betrügerischer Absicht das Feuer angelegt hat, da entschieden nicht so viel Vorräthe im Laden vorhanden gewesen, als der Angeklagte angegeben. Der Zeuge hat seinerseits den angerichteten Brandschaden auf 763 M. festgestellt, doch hat der Angeklagte sich geweigert, das betreffende Protokoll zu unterschreiben, wie der Beamte behauptet, weil die Entschädigung dem Angeklagten zu gering war, während der Angeklagte versichert, daß er überhaupt Ansprüche nicht erheben wollte, weil er eben weggelaufen sei. Die Thätigkeit des Versicherungs-Inspectors Braun endete damit, daß er der Frau Bobbe nahe legte, ihrem Manne zu sagen, daß ihm der Thatbestand völlig klar sei und die Sache der Staatsanwaltschaft übergeben werden würde, wenn ein Entschädigungsanspruch überhaupt erhoben werden sollte. Der Angeklagte hat darauf Herrn Braun einen Brief geschrieben, worin er plötzlich die den Brand begleitenden Umstände und sein Thun und Treiben ganz anders als im Anfange darstellte, und Herr Braun hat schließlich persönlich und aus eigenem Antriebe der Staatsanwaltschaft Anzeige gemacht.

[Militär-Wochenblatt.] Fürst von Bismarck, General der Cavallerie, à la suite des Kür.-Regts. von Seydlitz (Magdeburg.) Nr. 7 und des 2. Garde-Landw.-Regts., zum General-Obersten der Cavallerie mit dem Range eines General-Feldmarschalls befördert. von Caprivi, General der Infanterie, commandirender General des X. Armeecorps, von dieser Stellung entbunden und, unter Belassung in dem Verhältniß als Chef des Inf.-Regts. Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig (Ostfries.) Nr. 78, gleichzeitig zu den Offizieren à la suite der Armee übergetreten. von Strubberg, General der Infanterie und General-Inspecteur des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, unter Belassung in dem Verhältniß als Chef des Inf.-Regt. Graf Werder (4. Rhein.) Nr. 30 und à la suite des Cadettencorps, mit Pension zur Disposition gestellt. von Wissmann, General-Lieutenant und Commandeur der Großherzogl. Hess. (25.) Division, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, als General der Infanterie mit Pension zur Disposition gestellt. Ebermann, Zeug-Premier-Lieut. vom Art.-Depot in Pillau, zum Art.-Depot in Neisse versetzt. Thiele, Zahlmeister vom Ulan.-Regt. von Katzler (Schles.) Nr. 2, zum 4. Bataillon Inf.-Regts. von Grolman (1. Posen.) Nr. 18, Ballarin, Zahlmeister vom letztgenannten Bataillon, zum 2. Bataillon Schles. Füs.-Regts. Nr. 38 versetzt.

Oesterreich-Ungarn.

x. **Wien**, 21. März. [Ausbau der Eisenbahnlinien Ottmachau-Landesgrenze und Troppau-Ratibor.] Die schlesischen Abgeordneten Dr. Menger, Dr. Fuß u. Gen. richteten am Schlusse der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses an den Handelsminister folgende Interpellation:

Nach verläßlichen Mittheilungen, welche aus amtlichen preußischen Quellen geschöpft sind, hat die preußische Regierung auch die letzten Hindernisse beseitigt, welche dem Ausbau der Linien Ottmachau-Landesgrenze und Troppau-Ratibor entgegenstanden. Die preußische Regierung bringt, wie aus den Mittheilungen eines hochgestellten preußischen Functionärs an den Bürgermeister der Landeshauptstadt Troppau hervorgeht, den Bahnen, soweit sie auf preußischem Boden laufen, die weitgehendste Opferwilligkeit entgegen. Der Regierungsbaumeister wurde bereits zum Beginn der nöthigen Vorarbeiten nach Ratibor delegirt, und wurde die Zusicherung gegeben, daß in Anbetracht der langen Zeit, während welcher diese Angelegenheit bereits in Schwebe ist, nunmehr mit der größten Beschleunigung vorgegangen werden wird.

Die Vorarbeiten müssen bis zum Herbst beendet sein, auf daß der Bau längstens im Frühjahr 1891 beginnen könne. Die Ausführung der für Oesterr.-Schlesien ganz besonders wichtigen Linien Ottmachau-Landesgrenze-Lindewiese und Troppau-Ratibor, soweit diese auf preußischem Boden laufen und soweit dies von der preußischen Regierung abhängt, ist vollständig gesichert und der baldige Ausbau durch die Zusicherung weitgehender Opferwilligkeit seitens der preußischen Regierung außer Frage gestellt.

In Bezug auf diese Linien besteht der Staatsvertrag vom 14ten März 1885 Z. 95 zwischen Oesterreich-Ungarn und dem Deutschen Reiche. Laut Artikel I und IV dieses Vertrages hat sich die österreichische Regierung verpflichtet, den Bau der Strecken auf österreichischem Boden in Aussicht zu nehmen. In Rücksicht auf die Linie Troppau-Ratibor steht der kgl. preußischen Regierung die Concessionirung zum Bau auch der österreichischen Grenzstrecke, sowie das Recht zum Bau und zum Betriebe zu.

Hinsichtlich der österreichischen Strecke der Linien Ottmachau-Landesgrenze-Lindewiese bleibt die Concessionirung der k. k. österreichischen Regierung im Sinne des Artikels IV vorbehalten. Nach der Beantwortung einer Interpellation, welche der unterzeichnete Abg. Menger an Se. Excellenz den Herrn Handelsminister im Budgetausschusse des Abgeordnetenhauses richtete, ist zu besorgen, daß, wenngleich der Bau dieser Strecke, deren Ausbau ganz vorzüglich im Interesse Oesterreichs, insbesondere des nordwestlichen Schlesiens, gelegen ist, als nothwendig von der Regierung bezeichnet wird, doch die Ausführung nicht unmittelbar in Aussicht genommen ist, und demgemäß zu den vielen verflossenen Jahren, während welcher die Bevölkerung auf diesen Bahnbau harrte, möglicherweise noch manche Jahre dazu kommen können.

Es wäre das aber nicht nur eine herbe Täuschung der seit Jahren vorhandenen vollberechtigten Erwartungen der Bevölkerung, welche die endliche Befriedigung ihrer Verkehrsbedürfnisse unbedingt benöthigt, sondern es wäre auch ein eigenthümliches Schauspiel, daß die preußische Regierung mit namhaften Opfern die Herstellung des preußischen Theiles einer Bahn, deren Ausführung insbesondere im Interesse Oesterreichs liegt, bewilligt und rasch durchführt, die Bahn dagegen als Sackbahn an der österreichischen Grenze aufhört und nicht zum Anschluß an den Punkt Lindewiese geführt wird. Hier mag auch bemerkt werden, daß der schlesische Landtag die materielle Unterstützung dieser Bahn principiell genehmigt, hierbei auch die thunliche Berücksichtigung der Verkehrsbedürfnisse der Stadt Jauernig der Regierung empfohlen hat.

Mit Rücksicht auf alle diese Umstände stellen die Unterzeichneten die dringende Anfrage:

„Gedenkt Seine Excellenz die nöthigen Maßnahmen zu treffen, damit sowohl die Linie Troppau-Ratibor wie auch die Linie Ottmachau-Landesgrenze-Lindewiese rechtzeitig in Angriff genommen werde, so daß der Bau ohne Verzögerung begonnen und dessen Vollendung zugleich mit der preußischen Strecke der betreffenden Bahn mit Sicherheit ermöglicht werde?"

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 22. März.

△ **Hauscollecte.** Mit Genehmigung des Ober-Präsidenten wird im Laufe dieses Jahres zum Besten des Trinker-Asyls zu Leipe, Kreis Jauer, eine einmalige Sammlung milder Beiträge in Form einer Hauscollecte bei den bemittelteren Haushaltungen des Reg.-Bezirks Oppeln veranstaltet werden.

g. **Hohes Alter.** Am heutigen Tage feiert der Matthiasstraße Nr. 93 wohnende Kaufmann H. Sonnenfeld in voller körperlicher Rüstigkeit und geistiger Frische seinen 101. Geburtstag. Der alte Herr, der im vergangenen Jahre bei Gelegenheit seines 100. Geburtstages vom Kaiser durch die Ehrengabe einer vergoldeten Tasse ausgezeichnet wurde, pflegte noch bis vor kurzer Zeit unbegleitet seine Ausgänge zu machen. Er stammt aus einer langlebigen Familie. Sein Vater erreichte das hohe Alter von 113 Jahren.

• **Strike der Steinmetzen.** Aus Bunzlau wird uns mitgetheilt: Seit Donnerstag ist hierselbst ein allgemeiner Strike der Steinmetzen ausgebrochen. Es handelt sich diesmal bei dem Zwiespalt zwischen Arbeitern und Arbeitgebern nicht um Lohnfragen. Die Löhne sind im Gegentheil vom 1. März ab den Forderungen der Arbeiter gemäß erhöht worden; auch eine Verkürzung der Arbeitszeit wurde bewilligt. Gleichzeitig brachten die Unternehmer jedoch eine formell noch zu Recht bestehende Platzordnung, die halb vergessen worden war, in Erinnerung. Dieser Platzordnung wegen ist aus einem ganz geringfügigen Anlaß der Streit entbrannt. Vor einigen Wochen bereits war, wie wir s. Z. berichtet haben, eine allerdings sehr schnell ins Gleiche gebrachte Arbeitsstockung eingetreten, weil den Arbeitern das Scatspiel während der Arbeitszeit verboten worden war. Jetzt hatten sie ein Faß Bier aufgelegt: und als ihnen die Unternehmer die Ungehörigkeit ihres Verhaltens verwiesen, erklärten sie, sich derartigen Vorschriften nicht fügen zu wollen. Sie forderten die völlige Aufhebung der

Kleine Chronik.

Vom Theater. Unser Berliner onh-Correspondent schreibt uns: Berlin, 21. März. Das mit einem gewissen Aufwand von Lungenkraft und Tinte angekündigte Schauspiel „Antoinette" der „auch neuen" Autoren Hans Norweg und Kurt Krantz ging gestern Abend am Berliner Theater in Scene. Die Erwartungen, welche durch die nicht ungeschickt inscenirte Reclame erregt waren — angeblich sollte das Stück das Schicksal der Autoren selbst darstellen und zugleich verrieth man, daß diese Autoren in Wirklichkeit ein Ehepaar seien — die Erwartungen ferner, welche die in das Publikum hineingestreuten geheimnißvollen Nachrichten über den glänzenden Erfolg bei früheren Aufführungen in Wiesbaden, Hamburg und an anderen Orten erweckt hatten, — sie haben sich als äußerst wirkungsvoll erwiesen. Hätte man das Stück ohne Reclame und biographische Details in Scene gehen lassen, so wäre es nach dem zweiten Act still und friedlich abgelehnt worden und ohne compromittirendes Aufsehen in der großen Versenkung verschwunden. So aber wartete das Publikum von Act zu Act, in der Meinung, das versprochene Gute müsse nun doch endlich kommen. Als es aber nicht kam und auch nach dem letzten Fallen des Vorhanges nicht gekommen war, wurde das Publikum erbittert. Das verdient das Stück nicht. Es ist die ehrlich gemeinte Arbeit zweier Dilettanten, die von einem Drama ungefähr so viel wissen, daß in ihm nicht erzählt, sondern in Dialogen geredet wird. Das heißt, zuweilen es zu wissen scheinen, denn oft wird wirklich erzählt, monologisirt, ganz naiv in Gegenwart anderer Leute. Die Verfasser sind zu entschuldigen, sie wußten nicht, was sie thaten. Der Aufbau ihres Dramas ist von überwältigender Kindlichkeit: ein Irrthum. Im letzten Act stellt sich heraus, daß alle Leiden und Freuden überflüssig waren, alle Thränen vergebens geflossen, alle Sentimentalität und unerträglich steifleinene Komik vergeblich die Zuschauer gemartert hatte — es war ein Irrthum.

Orkan im Salzkammergut. In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag wüthete in Oberösterreich, namentlich aber im Salzkammergute, ein entsetzlicher Orkan, der bedeutenden Schaden verursachte. Aus Linz liegen dem „N. W. Tgbl." hierüber folgende telegraphische Meldungen vor: Der Orkan trat mit ungewöhnlicher Heftigkeit auf. In Weißenbach am Attersee wurden, nachdem tagsüber prächtiger Sonnenschein und laue Temperatur bei sehr niedrigem Barometerstande geherrscht, Abends durch einen Sturm von vielen Häusern die Dächer abgetragen, ganze Waldcomplexe niedergerissen, Hunderte von Fensterscheiben zertrümmert und zahlreiche Bäume entwurzelt. Um halb 1 Uhr Morgens fand eine nicht unbedeutende Erderschütterung statt. Auch Steinbach war arg mitgenommen. Der Attersee warf große Wellen. In Ischl wüthete der Sturm die ganze Nacht und richtete großen Schaden an den Gebäuden und Bäumen an. Zwischen Ischl und Aussee standen die Eisenbahnpassagiere in Folge des Sturmes am Hallstättersee Todesängste aus; die Waggons wankten und das Brausen der hochgehenden Wogen schlug beängstigend an das Ohr der Passagiere. Ein Mann vom Zugspersonale mußte dem langsam fahrenden Zuge vorangehen, um etwa abgestürzte Felsblöcke dem Zugsführer zu avisiren; einmal mußte der Zug wegen einer über den Schienen liegenden Telegraphenstange halten. Nächst Vöcklabruck und im Mühlviertel gingen heftige Gewitter nieder.

Ein Liebesroman, dessen Handlung in Ungarn spielt, erregt durch mehrere spannende Momente viel Interesse. Unter den Mitgliedern der bekannten russischen Vocalcapelle des Herrn Slaviansky d'Agrenew, welche sich derzeit in Agram aufhält, ist eine aufrührerische Bewegung gegen den Chef entstanden. Anlaß hierzu gab eine Herzensaffaire zwischen Nadije, der Tochter Slavianskys, einer hochgewachsenen, schönen Blondine, und dem Mitgliede der Sängertruppe, Namens Iwanow. Die Eltern waren mit der Neigung ihrer Tochter nicht einverstanden. Letztere suchte schon vor mehreren Wochen sich ihrer Gewalt zu entziehen, verließ heimlich das Haus und floh nach Budapest. Sie kehrte jedoch bald wieder zurück, um vor einigen Tagen — die Capelle befand sich auf der Reise nach Agram — wieder zu entfliehen. Die schöne Nadije hätte in der Eisenbahnstation Zakany mit ihrem Erkorenen zusammentreffen sollen, als er jedoch zur bestimmten Zeit nicht eintraf, setzte die Russin die Flucht nach Budapest allein fort. Auf dem Bahnhofe wurde sie bereits von einem Polizeibeamten erwartet und angehalten, da ihr Vater sich deshalb telegraphisch an die Budapester Stadthauptmannschaft gewendet hatte. Fräulein Nadije wurde einer ihr befreundeten Familie übergeben. Iwanow, der den Zug versäumt hatte und zu spät an den Ort des Rendezvous kam, wurde verhaftet und nach Agram zurückgebracht, wo gegen ihn die Untersuchung wegen Entführung eingeleitet wurde. Die männlichen Mitglieder der russischen Capelle nahmen aber die Partei des schönen Flüchtlings und des Iwanow, und als ihr Chef Slaviansky vor Gericht vernommen wurde, versammelten sich die Mitglieder, welche schon vorher von Slaviansky stürmisch die Freilassung Iwanows verlangt hatten, im Gerichtsgebäude und wiederholten lärmend ihre Forderung. Die Wache mußte interveniren und drängte die schreienden Sänger aus dem Gebäude. Diese erwarteten nun vor dem Justizpalais ihren Chef, der nach 6 Uhr durch eine Hinterthüre das Gebäude verlassen wollte. Er wurde umringt, und die Sänger erklärten, nicht weiterfahren zu wollen, bevor nicht Iwanow frei sei. Slaviansky aber rief polizeiliche Hilfe herbei und ließ die revoltirenden Mitglieder zur Polizei-Direction bringen, wo ihnen versichert wurde, daß eine Enthaftung Iwanows nicht möglich sei, bevor die Staatsanwaltschaft nicht die Ueberzeugung von seiner Schuldlosigkeit gewonnen habe. Es gelang, die Sänger zu beruhigen, die sich noch am Abend, begleitet von mehreren Detectives und einer großen Volksmenge, zum Bahnhofe begaben, um nach Warasdin abzureisen, wo das nächste Concert stattfindet. Nadije weigert sich, zurückzukehren, da sie nach russischem Gesetze volljährig ist. Iwanow, der mit ihr aufgewachsen ist, bestreitet, mit ihr ein Liebesverhältniß zu haben, und behauptet, Nadije sei vor ihrer Stiefmutter geflohen.

Eine neue Orchestrirung der österreichischen Volkshymne. Wir lesen in der „N. Fr. Pr.": Bekanntlich wird die österreichische Volkshymne schon seit längerer Zeit von den Musikcapellen nicht mehr in der alten einfachen Urform der Composition Haydn's gespielt, sondern es haben sich in die Harmonisirung derselben allerlei Verzierungen eingeschlichen, welche den Charakter des Tonstückes nicht unwesentlich veränderten. Von Seite der Heeresleitung ist nun angeordnet worden, diese willkürlichen Zuthaten und Abänderungen aus der Volkshymne zu entfernen, und zu diesem Zwecke hat der Capellmeister des Infanterie-Regiments Nr. 84, Karl Komzak, die Volkshymne genau nach dem Original neu orchestrirt. Er benutzte hierzu ein Autograph Haydn's. Freitag Vormittag fand nun im Capellenhofe der Alserkaserne eine Aufführung der neu orchestrirten Hymne durch die Capelle des genannten Regiments unter Leitung des Capellmeisters Komzak statt. Der Production wohnten der Reichs-Kriegsminister FZM. Baron Bauer, der commandirende General FZM. Baron Schönfeld, der Divisionär FML. Christianovich, Sectionschef GM. R. v. Hold und zahlreiche Offiziere verschiedener Regimenter bei. Als Sachverständige waren geladen Hofcapellmeister Joseph Hellmesberger sen. und der Director des Hofoperntheaters Jahn. Es wurde wiederholt die frühere und die neu orchestrirte Volkshymne gespielt, und die Sachverständigen fanden die auf das Original zurückgeführte Orchestrirung vollkommen richtig und würdiger als die bisher übliche Orchestrirung. Auch der Reichs-Kriegsminister sprach sich anerkennend aus und belobte den Capellmeister. Der Reichs-Kriegsminister wird hierüber zunächst dem Kaiser berichten, worauf nach dessen Genehmigung die Hymne in Druck gelegt und an alle Militärcapellen der österreichisch-ungarischen Armee zur Vertheilung gelangen wird.

Platzordnung, und als die Unternehmer darauf nicht eingehen wollten, proclamirten sie kurzweg den Strike, obwohl jene bei einem maßvolleren Auftreten der Arbeiter sich zur Abänderung hätten bereit finden lassen. Nunmehr sind die Unternehmer entschlossen, unter keinen Umständen den Ansprüchen der Steinmetzen nachzugeben. Durch den Strike werden auch einzelne Breslauer Bauten, die aus den Bunzlauer Steinbrüchen versorgt werden, in Mitleidenschaft gezogen.

=ßß= **Wasserverbrauch.** Der Verbrauch betrug im Februar 621 363 Kubikmeter, im Maximum 24 405 Kubikmeter, im Minimum 18 544 Kubikmeter.

✉ **Sagan,** 20. März. [Osterprüfungen.] Die Osterprüfungen an den städtischen Schulen fallen diesmal aus, da im Laufe des Schuljahres durch monatliche Vertretungen und epidemische Kinderkrankheiten der Unterricht erhebliche Störungen erlitten hat.

=ch= **Oppeln,** 21. März. [Herbstferien.] Aus den im Laufe der beiden letzten Jahre zahlreich bei der hiesigen Königl. Regierung eingegangenen Gesuchen von Schulgemeinden um Verlängerung der Herbstferien hat dieselbe ersehen, daß an vielen Orten die Sommerferien auf drei Wochen und die Herbstferien auf zwei Wochen festgesetzt worden sind, während das Interesse der ackerbautreibenden Bevölkerung bei dem Mangel an ländlichen Arbeitskräften eine Verlängerung der Herbstferien besonders wünschenswerth erscheinen läßt. Die Königliche Regierung hat in Folge dessen Nachstehendes angeordnet: 1) In allen Landschulen und in allen ackerbautreibenden kleineren Städten mit Ausnahme der vier Kreise Beuthen, Kattowitz, Tarnowitz und Zabrze haben in Zukunft die Sommerferien zwei und die Herbstferien drei Wochen zu dauern. 2) Die Entscheidung über die Frage, welche Städte zu den ackerbautreibenden kleineren Städten zu rechnen sind, steht den Kgl. Landräthen nach Einvernehmen mit den Kgl. Kreisschulinspectoren und nach Anhörung der betreffenden Magistrate resp. Schuldeputationen zu. 3) Die Herbstferien sollen nicht vor dem Monat October abgehalten werden und dürfen nicht in den November hineinfallen. 4) Alle übrigen, über die Festsetzung des Termins der Sommer- und Herbstferien bestehenden Bestimmungen bleiben durch diese Verfügung unberührt.

⊙ **Königshütte O.-S.,** 20. März. [Mord.] Gestern wurde um 8 Uhr Abends der Grubenarbeiter Pierunczyk auf dem Heimwege aus dem Wirthshause ermordet. Der Südfruchthändler Lenarth, der vor seiner von dem Schauplatz des Verbrechens kaum 20 Schritte entfernten Verkaufsstelle stand, sah, wie P. zu Boden sank und einige Männer entflohen. Vergebens eilte Lenarth zu Hilfe, P. gab sofort seinen Geist auf. Dr. Patrzek, welcher zufällig vorbeiging, constatirte mehrere Messerstiche in Hals, Brust und auf den Kopf. Ein Polizei-Sergeant veranlaßte die Ueberführung der Leiche nach dem städtischen Krankenhause. In dem Verdachte des Mordes stehen drei Brüder, Namens Brunder.

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

q. **Würzburg,** 22. März. Der Mediciner Paul Königsfeld aus Cobier in Oberschlesien erschoß im Duell den Mediciner Paul Freund aus Pommern.

e. **Newyork,** 22. März. Der Protest des Mörders Kemmler gegen die elektrische Hinrichtung ist vom Appellhofe zurückgewiesen worden, da die elektrische Hinrichtung vollkommen verfassungsmäßig sei.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Barmen, 22. März. 800 Bandwirker einigten sich dahin, die zehnstündige Arbeitszeit und mindestens 21 Mark wöchentlichen Lohn, sowie die Beseitigung der Frauen- und Kinderarbeit anzustreben. In den Ausstand einzutreten, wurde abgelehnt; die Gründung eines Fachvereins wird beabsichtigt.

Wien, 22. März. Das „Fremdenblatt" kommt auf die hier und da geäußerte Besorgniß zurück, der Rücktritt des Fürsten Bismarck könnte eine Erschütterung des Dreibundes oder gar des Deutschen Reiches nach sich ziehen, und bezeichnet eine solche als abenteuerlich. Der Bestand des Deutschen Reiches sei nicht von einzelnen Sterblichen abhängig; ebenso ruhe der Dreibund auf der Erkenntniß einer so tiefgehenden Interessengemeinschaft, daß das Zurücktreten eines auch noch so bedeutenden Ministers die Friedensliga nicht zu berühren vermöge. Erfüllt von bundesfreundlichen Wünschen für das benachbarte Reich, betrachtet Oesterreich-Ungarn mit aufrichtiger Genugthuung jene Zuversicht, die dem vom Kaiser erwählten, in manchem wichtigen Amte bewährten Nachfolger des Fürsten Bismarck in Deutschland entgegengebracht werde.

Paris, 22. März. Gestern fand auch eine Probemobilisirung eines Theiles der Infanterie statt. Solche Uebungen sollen bei jedem Regiment an drei Tagen bis Ende April stattfinden. — Nach einigen Morgenblättern sollen zwischen den Ministern Meinungsverschiedenheiten betreffs des Anleiheprojectes bestehen; Freycinet sei für die Zurückziehung des Projectes.

Petersburg, 22. März. Das „Journal de St. Pétersbourg" meint, auch bei dem Rücktritte des Fürsten Bismarck könne von einer veränderten auswärtigen Politik nicht die Rede sein, und verweist auf die kaiserlichen Worte, die diese consequente Friedenspolitik hervorheben.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau. 21. März, 12 Uhr Mitt. O.-P. — m, U.-P. + 1,37 m.
— 22. März. 12 Uhr Mitt. O.-P. — m. U.-P. + 1,31 m.

Handels-Zeitung.

Zuckerbörse. Magdeburg, 22. März. (Orig.-Telegr. d. Bresl. Ztg.)

	21. März.	22. März.
Rendement Basis 92 pCt. Rend.	16.50—16.65	16,50—16.65
Rendement Basis 88 pCt.	15.80—15,90	15,80—15.90
Nachproducte Basis 75 pCt.	11.80—13.40	11.80—13.40
Brod-Raffinade I.	28,00—28,25	28,00—28,25
Brod-Raffinade II.	—.—	—.—
Gem. Raffinade II.	26.50—27.00	26,50—27,00
Gem. Melis I.	25,50—25,75	25,50—25,75

Tendenz: Rohzucker schwach. Raffinirte still.
Termine: März 12,20, April 12.25. Matt.

Zuckermarkt. Hamburg, 22. März, 10 Uhr 23 Min. Vorm. [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] März 12,27½, Mai 12.40, Juli —,—, August 12,67½, October-December 12,40. Tendenz: Ruhig.

Kaffeemarkt. Hamburg, 22. März. 10 Uhr 40 Min. Vormittags [Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] März 83¾, Mai 84, September 81½, December 77¾. — Tendenz: Behauptet. Zufuhren von Rio 10000 Sack, von Santos 7000 Sack. Newyork eröffnete mit 15—30 Points Baisse.

Leipzig, 21. März. **Kammzug-Terminmarkt.** [Orig.-Bericht von Berger & Co. in Leipzig.] Die gestern eingetretene Festigkeit auf unserem Terminmarkte machte heute weitere Fortschritte. Man bezahlte heute Vormittag für April 5000 Klgr. 4,95, Mai 5000 Klgr. 4.97½, Juni 5000 Klgr. 4,97½, September 10000 Klgr. 4,95, October 10000 Klgr. 4,97½, do. 5000 Klgr. 4,95, November 5000 Klgr. 4,95, December 5000 Kilogramm 4,95, Gesammtumsatz 125 000 Klgr. — An der Börse war das Geschäft wieder ruhiger, im Laufe des Nachmittags erfuhren Preise eine weitere Steigerung und es wurden noch folgende Geschäfte perfect: per April 10 000 Klgr. 4,95, per Juni 15000 Klgr. zu 5, per Juli 5000 Klgr. zu 5, per August 10000 Klgr. zu 5, per September 5000 Klgr. zu 4,97½, per Sept. 10000 Klgr. zu 5, per October 5000 Klgr. zu 4,97½, per Octbr. 5000 Klgr. zu 5, per November 5000 Klgr. zu 4,97½, per December 5000 Klgr. zu 4,97½. Wir schliessen fest und verbleibt Käufer zu 5 M. Vom Ausfall der London-Auction wird es abhängen, ob es möglich sein wird, bei dem wenig befriedigenden Geschäftsgange in disponiblem Zug die gegenwärtige Preisbasis zu behaupten.

Magdeburg, 21. März. [Zucker-Wochenbericht der Aeltesten der Kaufmannschaft.] Rohzucker. Der festen Stimmung, in welcher diese Berichtswoche eröffnete, folgte alsbald ein ruhigerer Ton, als die vom Auslande eingegangenen Kauflimita, insbesondere für amerikanische Waare, niedriger lauteten und auch die Inlands-Raffinerien nur schwache Kauflust bezeigten; es blieben demzufolge 92er Kornzucker einige Tage vernachlässigt, und fanden solche dann erst bei 10—15 Pf. der Centner billigeren Preisen Nehmer. Für 88er Exportwaare, wie für Nachproducte hat sich seit gestern wieder eine etwas bessere Stimmung geltend gemacht. Der Wochenumsatz beträgt 258 000 Centner. — Raffinirte Zucker. Auch in dieser Woche blieb das Geschäft ein sehr ruhiges. Für die wenigen bekannt gewordenen Verkäufe wurden unveränderte Preise gezahlt.

Gross-Glogau, 21. März. [Marktbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Bei sehr schwacher Marktzufuhr und etwas festerer Stimmung sind Preise unverändert zu notiren. Es wurde bezahlt für: Gelbweizen 17,00—18,80 M., Roggen 16,00 bis 16,60 Mark, Gerste 15,00—17,00 Mark, Hafer 16,00—17,00 Mark. Alles per 100 Kilogramm.

Görlitz, 20. März. [Getreidemarkt-Bericht von Max Steinitz.] Unser Getreidemarkt verharrt bei sehr matter Tendenz und rückgängigen Preisen. Die auswärtigen flauen Berichte und das reichliche Angebot lassen vorläufig wohl kaum eine Besserung aufkommen. — Das Geschäft in Sämereien ist lebhaft, da die Saatbestellung infolge des eingetretenen Frühlingswetters in Angriff genommen werden kann. Es wurden bezahlt für: Weissweizen 17,00—15,50 Mark per 85 Kilogr. Brutto, 202½—185 Mark per 1000 Klgr. Netto, Gelbweizen 16,00—15,00 M. per 85 Klgr. Brutto, 191—178 Mark per 1000 Kilogr. Netto, Roggen 14,75—14,00 M. per 85 Klgr. Brutto, 175—167 Mark per 1000 Klgr. Netto, Gerste 13,00—10,75 Mark per 75 Klgr. Brutto, 175 bis 146 Mark per 1000 Klgr. Netto, Hafer 8,00—7,40 M. per 50 Klgr. Netto, 160—148 M. per 1000 Klgr. Netto, Roggenkleie 5,80 Mark per 50 Klgr. Netto, Weizenkleie 5,00 Mark per 50 Klgr. Netto, Rapskuchen 7,75 Mark per 50 Klgr. Netto, Leinkuchen 8,50 M. per 50 Klgr. Netto.

Liegnitz, 21. März. [Getreidemarkt. Marktbericht von A. Sochaczewski.] Bei kleinem Angebot war die Stimmung am heutigen Markt fest, es erzielten Gelbweizen 18,00—18,80 M., Weissweizen 18,20—18,80 M., Roggen 17,10 Mark, Gerste 17,00—18,00 Mark, Hafer 16,50 M. Alles per 100 Klgr.

Productenmarkt. [Wochenbericht.] **Breslau,** 22. März. Das Wetter war, trotzdem es den Anschein hatte, als ob eine Aenderung eintreten sollte, fast durchgängig schön und für die Jahreszeit unverhältnissmässig warm. Nach der schon seit Wochen anhaltenden, trockenen Witterung wäre Regen erwünscht.

Das Verladungsgeschäft nahm vorläufig einen sehr ruhigen Verlauf, da es an Ladungen mangelte, und nur in Kohlen und Zucker sind einige Abschlüsse gemacht worden; Stückgut ist wenig zur Verladung gekommen. Schiffer zeigten sich im Allgemeinen willig, jedoch bestehen sie noch auf höheren Frachten, wodurch das Geschäft nicht unwesentlich erschwert wird.

Bei dem ohnehin niedrigen Wasserstande sind die Schiffer schon zum grössten Theil abgeschwommen, da man befürchtet, dass das Wasser bei der trockenen Witterung rasch abfallen dürfte.

Zu notiren ist per 1000 Klgr. Getreide nominell Stettin 5,00 M., Berlin 6,00 M., Hamburg 9,00 M.

Per 100 Klgr. Zucker Stettin 22½ Pf., Hamburg 44—45 Pf., Kohlen Berlin 25—26 Pf., Kohlen Stettin 20½—21 Pf.

Per 50 Klgr. Stückgut Stettin 25—26 Pf., Berlin 35—37 Pf., Hamburg 55—60 Pf.

Das auf Europa schwimmende Quantum von Weizen und Mehl ist bedeutend und beträgt augenblicklich 2 980 000 Qrs., gegen 2 372 000 Qrs. im Jahre 1889. In dieser Zufuhr sind aber grosse Mengen, die erst nach mehreren Monaten verfügbar werden. Trotzdem wurde dadurch die Tendenz der englischen Märkte ungünstig beeinflusst, um so mehr, da auch die Zufuhr der eigenen Production nicht unbedeutend ist. In Frankreich ist der Mehlabsatz schleppend, weshalb Preise sich nur mit Mühe behaupten konnten; aus dem Süden meldet man, dass die strenge Kälte im Februar stellenweise stärkeren Schaden angerichtet habe. Belgien und Holland bekunden unentschiedene Tendenz; nach dem Rhein war der Absatz effectiver Waare lebhafter. In Amsterdam war der laufende Termin durch Aufnahme der Kündigungen fest. In Oesterreich-Ungarn machte sich lebhafterer Begehr für Weizen geltend, was auch den Terminmarkt günstig beeinflusste, um so mehr, als man für den Frühjahrstermin kaum grosse Kündigungen erwarten kann. Aus Russland verlautet wenig Neues. Vom Azow war das Roggenangebot etwas grösser, vom Schwarzen Meer dagegen sehr unbedeutend. Die Veröffentlichung der Odessaer Weizenbestände giebt innerhalb vier Wochen eine so bedeutende Abnahme des Lagers an, nämlich 420 000 Qrs. gegen 1 200 000 Qrs., dass man wohl die Richtigkeit der Zahlen in Zweifel ziehen muss.

Der Berliner Terminmarkt hatte anfänglich eine Preissteigerung zu verzeichnen, doch bald trat wieder eine Abschwächung ein und schlossen daher Preise für Weizen nur ¾ M., für Roggen 2 M. per To. höher, als in der Vorwoche.

Das hiesige Getreidegeschäft war in dieser Woche wiederum recht schleppend und fast ohne jede Bedeutung, wie es schon seit langem nicht der Fall gewesen ist. Die Zufuhren sind zwar wieder schwächer geworden, jedoch reichten dieselben für die bestehende Kauflust vollkommen aus, so dass in den Preisen eine Aenderung gegen die Vorwoche nicht eingetreten ist. Die auswärtigen flauen Berichte sind auf den hiesigen Markt ganz ohne Einfluss gewesen.

In Weizen war der Geschäftsverkehr insofern erschwert, als sich Inhaber noch immer nicht an den vorwöchentlichen Rückgang der Preise gewöhnen wollen, und sich weiter ungefügig zeigten. Ferner aber waren die hiesigen Mühlen, die bis jetzt meist die einzigen Käufer waren, im Kauf sehr zurückhaltend, da ihnen die bestehenden Preise zum Export kein Rendiment boten, und sind unter diesen Umständen manche Posten unverkauft geblieben. Preise haben sich gegen die Vorwoche nicht verändert.

♃ **Breslau.** 22. März. [Von der Börse.] Die Börse begann das Geschäft in ziemlich fester Haltung. Bald aber griff wiederum vom Bergwerksmarkte ausgehend eine heftige Rückwärtsbewegung platz, welche zunächst das Niveau der Montanwerthe, dann auch dasjenige der österr. Papiere erheblich reducirte. Als Grund führte man abermals ungünstige Berichte vom Amerikanischen Eisenmarkt an, welche von Berlin aus hierher gemeldet wurden. Geschäft belebt, Schluss ohne Erholung.

Per ult. März (Course von 11 bis 1¾ Uhr): Oesterr. Credit-Actien 168⅞—168½—169—168 bez., Ungar. Goldrente 86—85⅞ bez., Ungar. Papierrente 83¼ bez., Vereinigte Königs- u. Laurahütte 148—146½ bis 147¼—145¾ bez., Donnersmarckhütte 82½—81½—82—81¾ bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf 104¼—103½—104—103½ bez., Orient-Anleihe II 68 bez., Russ. Valuta 220—219¾—220 bez., Türken 18 bez., Egypter 94¼ bez., Italiener 91⅜ bez., Türk. Loose 79 Br., Schles. Bankverein 125⅜ Br., Bresl. Discontobank 109¼—109 bez., Breslauer Wechslerbank 107 bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 22. März. 11 Uhr 55 Min. Credit-Actien 168, 75. Laurahütte —, —. Commandit —, —. Reservirt.

Berlin. 22. März, 12 Uhr 20 Min. Credit-Actien 168. 75 Staatsbahn 93. 50. Lombarden 53, —. Italiener 91. 50 Laurahütte 146, 50. Russ. Noten 220. —. 4% Ungar. Goldrente 86. —. Orient-Anleihe II 68. —. Mainzer 121, 30. Disconto-Commandit 230. 70. Türken 18, —. Türk. Loose 79, —. Reservirt.

Wien, 22. März, 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 310, —. Marknoten 58, 65. 4% ungar. Goldrente 101. 05. Ruhig.

Wien, 22. März, 11 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 309, 65. Ungar. Credit —. —. Staatsbahn 218, 75. Lombarden 123, 75. Galizier 193, —. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten 58, 65. 4% Ungar. Goldrente 101, 05, do. Papierrente 98, —. Elbthalbahn 216, 75. — Schwächer.

Frankfurt a. M., 22. März. Mittags. Credit-Actien —, —. Staatsbahn 186, 50. Galizier —, —. Ungar. Goldrente 85, 90. Egypter 94, 10. Abwartend.

Paris, 22. März. 3% Rente — —, Neueste Anleihe 1877 —, —. Foncier —, —. Staatsbahn —. —, Lombarden —. —. Egypter —, —. Italiener —, —. Escompte —. —.

London, 22. März. Consols 97, 37. 4% Russen von 1888 Ser. II. 93, 75. Egypter 94, 25. Milder.

Wien, 22. März. [Schluss-Course.] Gedrückt.

Cours vom	21.	22.	Cours vom	21.	22
Credit-Actien..	309 75	308 75	Marknoten	58 62	58 72
St.-Eis.-A.-Cert.	219 25	218 75	4% ung. Goldrente.	101 10	100 90
Lomb. Eisenb..	124 25	123 25	Silberrente	87 20	86 70
Galizier	193 —	192 25	London	119 40	119 50
Napoleonsd'or.	9 45	9 46	Ungar. Papierrente.	98 05	97 90

Cours- ◯ Blatt.

Breslau. 22. März 1890

Berlin, 22. März. [Amtliche Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	21.	22
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz. Carl-Ludw. ult	82 50	81 75
Gotthardt-Bahn ult.	167 —	165 20
Lübeck-Büchen	176 90	175 40
Mainz-Ludwigshaf..	121 50	119 60
Mecklenburger	168 20	168 10
Mittelmeerbahn ult.	105 20	105 50
Warschau-Wien ult.	194 50	193 50
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	57 70	57 90
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank.	109 75	109 50
do. Wechslerbank	106 80	106 70
Deutsche Bank.....	168 —	168 —
Disc.-Command. ult.	231 50	228 70
Oest. Cred.-Anst. ult.	169 50	167 60
Schles. Bankverein.	125 60	125 —
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	143 50	— —
Bismarckhütte	213 50	211 —
BochumGussstahl.ult.	187 50	182 —
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisenb. Wagenb.	167 50	168 —
do. Pferdebahn...	142 50	142 50
do. verein. Oelfabr.	91 —	91 —
Donnersmarckh. ult.	82 90	82 —
Dortm. Union St.-Pr.	95 90	94 —
Erdmannsdrf. Spinn.	99 70	98 —
Fraust. Zuckerfabrik	151 —	152 10
Giesel Cement.....	129 —	128 90
GörlEis.-Bd.(Lüders)	167 70	162 20
Hofm. Waggonfabrik	170 10	170 20
Kattowitz. Bergb.-A.	138 20	137 70
Kramsta Leinen-Ind.	140 70	141 50
Laurahütte	149 50	146 —
NobelDyn. Tr.-C.ult.	151 50	148 75
Obschl. Chamotte-F.	— —	— —
do. Eisb.-Bed.	104 20	103 —
do. Eisen-Ind.	188 70	185 —
do. Portl.-Cem.	126 50	126 60
Oppeln. Portl.-Cemt.	115 40	115 10
Redenhütte St.-Pr..	118 50	118 —
do. Oblig...	— —	— —
Schlesischer Cement	159 75	159 —
do. Dampf.-Comp.	119 75	— —
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	183 —	181 —
do. St.-Pr.-A.	183 —	181 —
Tarnowitzer Act....	23 —	23 —
do. St.-Pr..	93 —	93 —

Cours vom	21.	22.
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	106 70	106 90
do. do. 3½%	101 30	101 30
Posener Pfandbr. 4%	101 70	101 70
do. do. 3½%	99 —	99 —
Preuss. 4% cons Anl.	105 80	105 90
do. 3½% dto.	101 50	101 40
do. Pr.-Anl. de55	— —	161 70
do 3½% St.-Schldsch	99 50	99 50
Schl. 3½% Pfdbr. L.A	99 20	99 20
do. Rentenbriefe..	103 80	103 —
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	99 50	99 60
do. 4½% 1879	101 —	— —
R.-O.-U.-Bahn 4% ..	101 —	100 90
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	94 50	94 10
Italienische Rente..	91 70	91 60
do. Eisenb.-Oblig.	57 —	56 90
Mexikaner	95 30	95 40
Oest. 4% Goldrente	93 80	93 70
do. 4⅕% Papierr.	74 30	73 60
do. 4⅕% Silberr.	74 40	73 70
do. 1860er Loose.	119 —	119 —
Poln. 5% Pfandbr..	65 80	65 80
do. Liqu.-Pfandbr.	60 90	60 40
Rum. 5% Staats-Obl.	97 —	97 —
do. 6% do. do.	102 70	103 —
Russ. 1880er Anleihe	93 30	93 30
do. 1883er do.	— —	111 10
do. 1889er do.	93 70	94 —
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	98 50	98 50
do. Orient-Anl. II.	68 20	68 10
Serb. amort. Rente	82 70	82 70
Türkische Anleihe.	18 —	18 —
do. Loose	78 80	78 40
do. Tabaks-Actien	120 20	— —
Ung. 4% Goldrente	86 30	85 70
do. Papierrente ..	83 50	83 10
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	170 65	170 50
Russ. Bankn. 100 SR.	220 50	220 50
Wechsel.		
Amsterdam 8 T....	— —	168 55
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 36½
do. 1 „ 3 M.	— —	20 23
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 75
Wien 100 Fl. 8 T.	170 45	170 35
do. 100 Fl. 2 M.	169 95	169 85
Warschau 100 SR 8 T.	219 80	219 85

Privat-Discont 3⅞%.

Letzte Course.

Berlin. 22. März, 3 Uhr 40 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Lustlos.

Cours vom	21.	22.	Cours vom	21.	22.
Berl. Handelsges. ult.	171 50	168 25	Ostpr. Südb.-Act. ult.	89 75	89 50
Disc.-Command. ult.	231 —	229 12	Drtm. UnionSt.Pr.ult.	95 87	94 12
Oesterr. Credit. . ult.	169 12	168 —	Franzosen ......ult.	93 75	93 50
Laurahütte .....ult.	148 25	146 —	Galizier ....ult.	82 50	81 75
Warschau-Wien. ult.	193 75	193 —	Italiener........ult.	91 50	91 37
Harpener .... ult.	216 —	210 —	Lombarden .....ult.	53 50	52 —
Lübeck-Büchen ult.	176 75	175 50	Türkenloose ....ult.	79 —	79 —
Dresdener Bank. ult.	154 75	153 50	Mainz-Ludwigsh. ult.	121 50	119 62
Hibernia. ......ult.	188 50	184 —	Russ. Banknoten. ult.	220 12	220 —
Dux-Bodenbach ult.	206 —	203 75	Ungar. Goldrente ult.	86 12	85 75
Gelsenkirchen . . ult.	178 —	176 —	Marienb.-Mlawka ult.	59 12	59 25

Producten-Börse.

Berlin, 22. März, 12 Uhr 20 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) April-Mai 193, 50. Juni-Juli 194 50. Roggen April-Mai 170, 75. Juni-Juli 166. 25 Rüböl April-Mai 67, 60, Septbr.-Oct. 56. 60 Spiritus 70er April-Mai 34. 10, August-Septbr. 35. 40. Petroleum loco 23. 80. Hafer April-Mai 162. 25.

Berlin, 22. März. [Schlussbericht.]

Cours vom	21.	22.
Weizen p. 1000 Kg. Matter.		
April-Mai	193 50	193 —
Juni-Juli	194 50	194 —
Septbr.-October .	184 —	183 75
Roggen p. 1000 Kg. Flau.		
April-Mai	171 —	170 25
Juni-Juli	166 75	166 —
Septbr.-October.	156 75	156 —
Hafer pr. 1000 Kgr.		
April-Mai	163 25	162 —
Septbr.-October..	145 —	144 50

Cours vom	21.	22.
Rüböl pr. 100 Kgr Still.		
März	68 50	66 80
April-Mai.........	67 60	67 60
Septbr.-October ...	56 50	56 50
Spiritus pr. 10 000 L.-pCt. Matt.		
Loco 70er	34 50	34 50
April-Mai.... 70er	34 10	34 10
Juni-Juli 70er	34 60	34 50
August-Septb. 70er	35 50	35 40
Loco........ 50er	54 20	54 40

Stettin. 22. März. — Uhr — Min.

Cours vom	21.	22.
Weizen p. 1000 Kg. Matt.		
April-Mai	187 50	187 50
Juni-Juli	189 50	189 50
Roggen p. 1000 Kg. Niedriger.		
April-Mai	166 50	165 50
Juni-Juli	165 —	165 —
Petroleum loco..	11 90	11 90

Cours vom	21.	22.
Rüböl pr. 100 Kgr. Ruhig.		
März	68 50	68 —
April-Mai	68 50	68 —
Spiritus pr. 10000 L.-pCt.		
Loco........ 50er	53 80	53 80
Loco........ 70er	34 30	34 20
April-Mai ... 70er	34 40	34 10
August-Sept.. 70er	35 20	35 10

□ **Sprottau,** 21. März. [Vom Producten- und Wochenmarkt.] Gezahlt pro 100 Kilogramm Weizen 18,00—18,80 M., Roggen 16,70—17,10 Mark, Gerste 17,00—18,00 Mark, Hafer 17,15—17,75 M., Erbsen nicht notirt, Kartoffeln 3,50—4,00 M., Heu 5,00—6,00 M., Stroh 600 Klgr. (Richtstroh) 34—36 M., 1 Klgr. Butter kostete 1,60—2,00 M., das Schock Eier mit 2,80—3,00 M. bezahlt. — Witterung: Frühlingswetter, gestern und heute zeitweise bewölkter Himmel.

Zu notiren ist per 100 Kilogramm schlesischer weisser 17,30 bis 18,50—18,90 M., gelber 17,20—18,40—18,80 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

In Roggen zeigten sich Inhaber nach dem vorwöchentlichen Preisrückgang etwas gefügiger, weshalb das Angebot, da auch etwas mehr Kauflust vorhanden war, leichter Aufnahme fand. Der Geschäftsverkehr war aber immerhin schwach, die Tendenz jedoch im Allgemeinen etwas fester als in der Vorwoche. Preise sind unverändert geblieben und notiren wir per 100 Klgr. 16,00—16,50—17,10 M., feinster über Notiz.

Im Termingeschäft sind bei matter Stimmung und schwachen Umsätzen Preise etwas niedriger.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. März 175 M. Br., April-Mai 175 M. Br., Mai-Juni 177 M. Br.

Für Gerste war die Kauflust immer noch gut und besonders feine Qualitäten, die aber nur sehr schwach zum Angebot kamen, waren sehr begehrt. In Folge dessen fanden Mittelqualitäten, welche bis jetzt sehr vernachlässigt waren, mehr Beachtung, und haben sich hierin einige Umsätze vollzogen.

Zu notiren per 100 Klgr. 15,50—16,20—17,30 Mark, weisse 17,50 bis 18,50 M.

In Hafer verkehrte das Geschäft in sehr ruhiger Haltung, da das Angebot hauptsächlich nur in untergeordneten Qualitäten bestand, welche schwer placirbar waren und nur zu etwas niedrigeren Preisen Aufnahme fanden. Feinere Qualitäten dagegen, die knapp vorhanden waren, waren stark gefragt und wurden daher oft sogar über Notiz bezahlt.

Zu notiren ist per 100 Klgr. 16,00—16,60 Mark.

Im Termingeschäft sind nur ganz vereinzelt einige Umsätze zu Stande gekommen und war daher der Verkehr sehr gering.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. März 165 Mark Br., April-Mai 162 M. Br., Juli-August 152 M. Br.

Hülsenfrüchte schwacher Umsatz. Kocherbsen schwach angeboten, 15,00—15,50—17,00 Mark. — Futtererbsen schwach umgesetzt, 15,00—15,50—16,00 M. — Victoria-Erbsen fest, 16,60—17,00—18,00 M. — Linsen schwach gefragt, kleine 15—17—22 M., grosse 32—40 Mark. — Bohnen matt, 15,00—16,00—17,00 M. — Lupinen fest, gelbe 12,00 bis 13,00—15,50 Mark, blaue 9—11—13 Mark. — Wicken sehr gefragt, 16,00—16,50—17,50 Mark. — Buchweizen schwacher Umsatz, 12,50 bis 13,50 M. Alles per 100 Klgr.

In Leinsaat waren sowohl die Zufuhren, als auch die Nachfrage sehr schwach, sodass der Geschäftsverkehr von wenig Bedeutung war.

Zu notiren ist per 100 Kilogr. 22,00—21,50—18,50 M.

In Raps war die Kauflust sehr gering, und war daher selbst das schwache Angebot nur zu weichenden Preisen unterzubringen. Bei den äusserst schwachen Verkehr sind Preise eigentlich als nominell zu bezeichnen.

Zu notiren ist per 100 Klgr. Winterraps 29,00—28,00—27,00 Mark, Winterrübsen 28,00—27,00—26,00 Mark.

Hanfsamen schwach zugeführt. 16—17—17,50 M.

Rapskuchen ohne Aenderung. Per 100 Klgr. schlesische 14,00 bis 14,25 Mark, fremde 13,80—14,20 M.

Leinkuchen mehr angeboten. Per 100 Klgr. schlesische 15,00 bis 15,25 Mark, fremde 14,00—14,50 M.

Palmkernkuchen ruhig. Per 100 Klgr. 12,00—12,50 M.

In Rüböl zeigte sich zu Anfang der Woche festere Stimmung, doch wurde dieselbe zum Schluss wieder ruhiger und Preise schliessen unverändert gegen die Vorwoche. Loco-Waare ist noch immer gut.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Klgr. per diesen Monat 71,00 M. Br., März-April 71,00 M. Br., April-Mai 71,00 M. Br., Septbr.-October 61,00 M. Br.

Mehl ohne Aenderung.

Zu notiren ist per 100 Klgr. incl. Sack Brutto Weizenmehl fein 26,50—27,00 M., Hausbacken 25,75—26,25 M., Roggenfuttermehl 10,00 bis 11,40 M., Weizenkleie 9,40—9,80 M.

Petroleum unverändert.

Per 100 Kilogramm amerikanisches 27,00 M.

Spiritus war bei sehr geringem Geschäft in fester Haltung, da die Zufuhren nicht bedeutend sind und schlank Unterkommen finden. Preise konnten daher eine Kleinigkeit profitiren. Der Bedarf für das Inland bleibt regulär, dagegen fehlt uns der Export ganz, trotz der Eröffnung der Schifffahrt.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Ltr. excl. 50 und 70 M. Verbrauchsabgabe per diesen Monat 50er 52,30 M. Gd., 70er 32,70 M. Gd., April-Mai 70er 32,80 M. Gd.

Stärke unverändert, per 100 Kilogramm incl. Sack Kartoffelstärke, Kartoffelmehl 15½ Mark.

• **Kleesaatmarkt.** [Wochenbericht.] **Breslau,** 22. März. Das Geschäft in Rothkleesamen gestaltete sich Anfang der Woche zu einem ziemlich lebhaften, da sich bei der eingetretenen warmen Witterung eine gute Kauflust gezeigt hatte und der Consum sich überhastet glaubte, versorgen zu müssen. Leider war das Angebot feiner Qualitäten fast Null und war es unmöglich, grössere Aufträge, die darin vorlagen, überhaupt zur Ausführung zu bringen, es musste daher zum grösseren Theil auf die mittleren Sachen zurückgegriffen werden, die indessen auch nur in beschränktem Maasse vorhanden waren, während geringere Saaten überhaupt nur genommen wurden, wenn sie zu Speculationspreisen angeboten waren. Weisskleesamen, wenn in heller Qualität angeboten, fand leicht Nehmer, da Inhaber bei dem Vorrücken der Saison nicht mehr so steif an ihren Forderungen fest halten. Abfallende Sorten blieben vernachlässigt. Schwedischklee war fast nichts mehr angeboten und wurde von hiesigen Lägern einiges zu hohen Preisen gehandelt. Tymothé ziemlich vernachlässigt, Gelb- und Tannenklee ohne Bedeutung.

Zu notiren ist per 50 Klgr. Rothklee 20—22—25—30—35—40—45 bis 48 Mark, Weissklee 20—25—35—45—55—58 M., schwedisch 40 bis 45—55—65—70 M., Tannenklee 35—45—50—52 M., Thymothé 23 bis 26—29 M., Gelbklee 19—20—21 Mark.

Berlin, 21. März. [Städtischer Centralviehhof.] (Amtlicher Bericht der Direction.) Seit gestern standen am kleinen Markt zum Verkauf (NB. Derselbe wurde bei Schweinen und Kälbern wie gewöhnlich schon Donnerstag beendet.): 252 Rinder, 1161 Schweine, 827 Kälber, 1622 Hammel. Rindergeschäft leblos, verkauft wurden nur wenige Stück geringer Waare zu Preisen des vorigen Montags. Der Schweinemarkt verlief sehr flau, die Preise gingen zurück und es wurde nicht geräumt. I. fehlte, II. und III. brachte 54—60 M. pro 100 Pfd. mit 2 pCt. Tara. — Kälber blieben bei ruhigem Handel im Preise unverändert. I. 56—58, ausgesuchte Stücke darüber; II. 44—53, III. 34 bis 42 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. — In Hammeln, von denen übrigens nur 28 Stück frischer Auftrieb, fand, wie stets am kleinen Freitagsmarkt, kein Umsatz statt.

Schifffahrtsnachrichten.

Gross-Glogau, 21. März. [Original-Schifffahrtsbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Bericht über die durch die hiesige Oderbrücke passirenden Dampfer und Kähne vom 18. bis incl. 20. März. Am 18. März: Dampfer „Prinz Carl“, 2 beladene, 2 leere Kähne mit 5400 Ctr. Güter, von Stettin nach Breslau. Dampfer „v. Heyden Cadow“, leer, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Schönfelder, leer, von do. nach do. 9 Kähne mit 24550 Ctr. Güter, von do. nach do. Am 19. März: Dampfer „Kaiser Friedrich III.“, 15 Kähne, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Amalie“, 4 Kähne, von do. nach do. Dampfer „Deutschland“, 14 Kähne, von do. nach do. Dampfer „Löbel“, 11 Kähne, von do. nach do. Dampfer „Wilhelm“, mit 1800 Ctr. Güter, von Breslau nach Stettin. 9 Kähne mit 32750 Ctr. Güter, von do. nach do. Am 20. März: Dampfer „Christian“, 3 beladene, 4 leere Kähne, mit 7900 Ctr. Güter, von Stettin nach Breslau. 13 Kähne mit 43800 Ctr. Güter, von Breslau nach Stettin.

Ausweise.

Wien, 22. März. Die Einnahmen der österreichisch-ungarischen Staatsbahn betrugen 680867 Fl. Minus 9321 Fl.

Wien, 22. März. Die Einnahmen der Südbahn betrugen 735235 Fl. Minus 12124 Fl.

• **Oesterreichische Creditanstalt.** Die mitgetheilten Angaben über den Abschluss ergänzen wir in folgender Aufstellung. Die Hauptbilanz enthält u. A. folgende Angaben:

Activa.		1889	1888
Effecten	Mill. Fl.	2,66	2,18
Wechsel	- -	20,17	22,55
Kasse	- -	12,60	6,07
Report	- -	21,10	24,76
Debitoren	- -	106,90	86,57
Passiva.			
Actien-Capital	- -	40,00	40,00
Accepte	- -	12,37	7,53
Reservefonds	- -	5,75	5,34
Einlage	- -	7,50	7,92
Creditoren	- -	95,30	79,98
Transitorische Posten	- -	15,90	11,73
Einzahlungen auf Consortialgeschäfte	- -	11,00	7,19
Debitoren im laufenden Geschäft	- -	64,30	57,27
Ertrag des laufenden Geschäfts	- -	3,59	2,77
In Procenten des in demselben angelegten Capitals	Proc.	9,98	6,92

Ueber den Abschluss haben wir bereits Mittheilungen gemacht. Vom Effectenbesitz sind nach dem „B. B.-C.“ 4155 Stück Tabakactien ausgeschieden, dagegen 110000 Fl. Peceker Zuckeractien und 370000 Fl. diverse Effecten in denselben aufgenommen; der Bestand an Eisenbahnactien ist durchweg verkauft und sind dafür 530000 Fl. Ofen-Fünfkirchener Prioritäten angeschafft.

Angekommene Fremde:

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11. Fernsprechstelle Nr. 201.
Graf Rothkirch-Trach, Lieut., Militsch.
v Toreck, Fabrikant, Budapest.
Sieper, Kfm., Schwelm.
Schneider, Kfm., Bremen.
Feulgen, Fabrikant, Werden.
Reiswitz, Kfm., Berlin.
Haag, Kfm., Berlin.
Emge, Kfm., Hanau.
Wilhelm, Kfm., n. Gem., Nachod.
Wolff, Kfm., Chorzow.
Fischer, Kfm., Pegau.

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans,“ Fernsprechstelle 688.
Graf Poninski, Rgtsbes., Posen.
Berthold, Schauspieler, nebst Frau, Berlin.
Findeisen, Techniker, Berlin.
Schmitz, Kfm., Crefeld.
Lustig, Kfm., Kattowitz.
Lommker, Kfm., Bremen.
Flohr, Kfm., Hanau.
Wolpert, Kfm., Nürnberg.
Rüppel, Kfm., Saalfeld.
Zimmermann, Kfm., Mad.
Krafft, Kfm., Crefeld.
Müller, Kfm., Plauen.
Kronke, Kfm., Berlin.
Webemeyer, Kfm., Bremen.

Hôtel du Nord, Neue Taschenstraße 18. Fernsprechstelle 499.
Excell. Graf von Rödern, General-Lieut., n. Gem., Erdmannsdorf.
von Alvensleben, Oberstlt., Schweidnitz.
Mitschke, Amtsgerichts-Rath, Glogau.
Frau Dr. Skutsch, n. Fam., Neisse.
Dr. Wiesand, Kgl. Sächs. Ob.-Just.-Rath, Dresden.
Bartay, Kr.-Baum., Stettin.
Schirmann, Kfm., Stettin.
Schomäcker, Dir., Halle a. S.
Reißner, Ingen., Lemberg.
Cohn, Kfm., Eger.
Heckscher, Kfm., Stettin.
Friedenthal, Kfm., Posen.
Rösler, Reg.-Rath, Hannover.
Kretzschmar, Bankier, Berlin.
Anger, Bankier, Berlin.
Ollendorff, n. Gem., Kattowitz.
Drescher, Kfm., Gleiwitz.

Hôtel z. deutschen Hause, Albrechtsstr. Nr. 22. Fernsprechanschluß Nr. 920.
Bitta nebst Gem., Rechtsanwalt, Carlshof.
Orth, Kfm., Fürstenwalde.
Kläß, Kfm., Merane.
Grupe, Kfm., Berlin.
Schmidt, Kfm., Recklinghausen.
Zschökel, Kfm., Dresden.
Grund, Kfm., Glatz.
Feig, Kfm., Gleiwitz.

Courszettel der Breslauer Börse vom 22. März 1890.

Amtliche Course. (Course von 11—12¾ Uhr.) Tendenz: Schwankend.

Deutsche Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Bresl. Stdt.-Anl.	4	101,40 bz	101,40 B
do. do.	3½	—	—
D. Reichs-Anl.	4	106.50 bz	106,90 B
do. do.	3½	101,10 bz	101,30 B
Liegn. Std.-Anl	3½	—	—
Prss. cons. Anl.	4	105,75 bz	105,90 bz
do. do.	3½	101,10 bz	101,45 bzB
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. Schuldsch.	3½	99,00 G	99,00 G
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	162.50 B
Pfdbr. schl. altl.	3½	99,50 B	99,35 G
do. Lit. A.	3½	99,30à35à30 bz	99,25 bzB
do. Rusticale.	3½	99,30à35à30 bz	99,25 bzB
do. Lit. C.	3½	99,30à35à30 bz	99.25 bzB
do. Lit. D.	3½	99,30à35à30 bz	99,25 bzB
do. altl.	4	101,00 B	101,00 B
do. Lit. A.	4	101,00 B	101,00 B
do. neue	4	101,00 B	101,00 B
do. Lit. C. S. 7 bis 9 u. 1—5	4	101,00 B	101,00 B
do. Lit. B.	4	—	—
do. Posener	4	101,50 bz	101,50 G
do. do.	3½	99à8,90 bzG	99,15 bz
Centrallandsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	103,50 G	103,50 G
do. Landesclt.	4	—	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	—	—
do. do.	3½	99,10 bz	99,00 G

In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Indust.-Obligat.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Goth. Gr.-Cr.-Pf	3½	—	—
Russ. Met.-Pf. g.	4½	—	—
Schl. Bod.-Cred.	3½	98,00 bzG	98,10 B
do. Serie II.	3½	98,00 bzG	98,10 B
do. do.	4	101,25 B	101,25 B
do. rz. à 110	4½	110,40 B	110.25 B
do. rz. à 100	5	103,10 B	103,10 B
do. Communal.	4	—	—
Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Partial-Obligat.	4	—	—
Kramsta Oblig.	5	—	—
Laurahütte Obl.	4½	—	—
O.S. Eis. Bd. Obl.	4	—	—
T.-Winckl. Obl.	4	101,00 B	101,00 B
v. Rheinbaben-sche Khlg. Obl.	4	99,75 B	99,75 B

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
B.-Wsch.P.-Obl.	5	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	—	99,00 G
Nrsch. Zweigb.	3½	—	—

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen zum Bezug von preussischen 3½% Consols

(laufende Zinsen bis 1./4. 1890.)

			vo ig. Cours.	heutig. Cours.
abgest.	Brsl. Schwd. Frb Lit. H.	4	100,85 bz	100.90 ebz
abgest.	dto. dto. v. 76.	4	100,85 bz	100,90 ebz
abgest.	OS. Eis.-Pr. Lit. F	4	100.85 bz	100,90 ebz

(laufende Zinsen bis 1./7. 1890.)

			vorig. Cours.	heutig. Cours.
abgest.	OS. Eisb.-Pr. L. H	4	100.85 bz	100,90 ebz
abgest.	dto. dto. v. 79.	4½	100,85 G	101,00 G
abgest.	R.-O.-E.-Pr. S. II.	4	100,85 bz	100,90 ebz

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegebene Dividenden 1888. 1889.

Br. Wsch. St. P. *)	2¼	—	—	—
Galiz. C.-Ludw.	4	—	—	—
Lombard. p. St.	1	—	—	—
Lübeck-Büchen.	7½	—	—	—
Mainz Ludwgsh.	4½	—	121,00 G	121,75 G
Marienb.-Mlwk.	3	—	—	—
Oest.-franz. Stb.	3,70	—	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Fonds und Prioritäten.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Egypt. Stts.-Anl.	4	95,00 B	94,50 B
Griechisch. Anl.	5	90.00 B	—
do. cons. Goldr.	4	—	—
do. Monop.-Anl.	4	—	—
Italien. Rente.	5	91.70 B	91,40 G kl. 92,00 bzG
do. Eisenb.-Obl.	3	57.00 B kl. 7,10 bz	57,00 B
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Act.	4	—	—
Mex. cons. Anl.	6	95,75 B	96,00 B
Oest. Gold-Rente	4	93,90 B	93,70 B
do. Pap.-R. F/A.	4⅕	—	—
do. do. M/N.	4⅕	—	—
do. do. M/S.	5	—	—
do. Silb.-R. J/J.	4⅕	74,25à3,85 bz	73.85 bz
do. do. A/O.	4⅕	—	—
do. Loose 1860	5	—	119,25 G
Poln. Pfandbr.	5	66,05 bz	65,50à6,00 bz
do. do. Ser. V.	5	—	—
do. Liq.-Pfdb.	4	61,00 B	61,00 B
Rum. am. Rente	4	85,50 B	85,50 B
do. do. do.	5	97,10 bz	97,10 G
do. do. kleine	—	—	—
do. Staats-Obl.	6	103,00 bz	102,75 G
Russ. 1880er Anl.	4	93,50 B	93,40 B
do. 1883 Goldr.	6	—	—
do. 1889er Anl.	4	—	—
do. Or.-Anl. II	5	68,00 B	68.00 G
Serb. Goldrente	5	—	82,50 bz
Türk. Anl. conv.	1	18.00 bz	18,00 G
do. 400 Fr.-Loose	fr	78,50 G	79,50 B
Ung. Gold-Rente	4	—	86,25 bzB
do. do. kleine	—	—	—
Ung. Gold-Rente	4½	99,90à85 bz	99.90 bz
do. Pap.-Rente	5	84.00 bzB	83,60 bz

Bank-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben

	Dividenden 1888.	1889.	vorig. Cours.	heut Cours.
Bresl. Dscontob.	6½	7	109,00 bzG	109,25à9,00 bz
do. Wechslerb.	6	7	107,00 G	107,00 bz
D. Reichsb. *)	5⅘	7	—	—
Oesterr. Credit.	9 1/16	10⅝	—	—
Schles. Bankver.	7	8	125,75 bzB	125,00 bzB
do. Bodencred.	6	6	122,25 G	122,50 B

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Archimedes	10	—	—	—
Bresl. A.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank	0	6	—	—
do. Börs.-Act.	5	—	—	—
do. Spr.-A.-G.	10	—	130,00 B	130,00 B
do. Strassenb.	7	6	143,00 G	142,50 G
do. Wagenb.-G.	9	12	167,00 G	167,00 G
Donnersmrckh.	3	4	84,50 à 3,50 bzB	82 à 1,50à1,90 bz
Erdmnsd. A.-G.	6	6½	—	—
Frankf. Güt.-Eis	4½	—	—	—
Fraust. Zuckerf.	18	—	—	—
Kattow. Brgb. A.	—	—	—	138,00 G
O-S. Eisenb.-Bd.	5½	—	105,75 à 5,00 bzB	104.25 à 3,75 à4,00 bz
do. Eis.-Ind. A.-G	—	14	—	—
do. Portl.-Cem.	10	10	127.25 B	126,50 ebzG
Oppeln. Cement	6	7	116,50 B	115,50 G
Schles. C. Giesel	12	10	129,00 B	129,00 B
do. Dpf.-Co.	8½	7	119,00 bz	—
do. Feuervers.	31⅔	33⅓	p.St. 2060 B	p.St. 2060 B
do. Gas-A.-G.	6⅕	—	—	—
do. Holz-Ind.	9	—	—	—
do. Immobilien	6	6⅔	116,50 B	117,50 B
do. Lebensvers.	4	—	p.St —	p.St —
do. Leinenind.	7⅔	—	140,50 G	140,50 G
do. Cem. Grosch.	18½	14½	161,00 B	160,00 G
do. Zinkh.-Act.	9	—	182,50 G	182,00 G
do. do. St.-Pr.	9	—	182,50 G	182,00 G
Siles. (V. ch. Fab)	7	8	137,00 B	137,00 B
Laurahütte	6½	—	151à49,75 bzB	—
Ver. Oelfabrik.	5¾	—	91.00 G	91,00 B

Wechsel-Course vom 21. März.

Amsterd. 100 Fl.	2½	8 T.	168,85 B
do. do.	2½	2 M.	167,80 G
London 1 L. Strl.	4	8 T.	20,35 bz
do. do.	4	3 M.	20,24 B
Paris 100 Frcs.	3	8 T.	80,75 bz
do. do.	3	2 M.	—
Petersb. 100 SR.	5½	3 W.	—
Warsch. do.	5½	8 T.	219,50 G
Wien 100 Fl.	4	8 T.	170,60 B
do. do.	4	2 M.	169,60 B

Bank-Discont 4 pCt. Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Ausländisches Papiergeld.

	vorigen Cours.	Heutiger Cours.
Oest. W. 100 Fl.	170,75 bz	170,75 bzB
Russ. Bankn. 100 SR	220,15 bz	220,00 bz

Breslau, 22. März. **Preise der Cerealien.**

Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. M	Pf	gute niedr. M	Pf	mittlere höchst. M	Pf	mittlere niedr. M	Pf	gering. Waar. höchst M	Pf	gering. Waar. niedr. M	Pf
Weizen, weiss	18	90	18	70	18	30	17	90	17	30	16	80
Weizen, gelb	18	80	18	50	18	20	17	80	17	20	16	70
Roggen	17	10	16	90	16	70	16	40	16	20	16	—
Gerste	18	—	17	30	15	80	15	30	14	30	12	80
Hafer	16	60	16	40	16	20	16	—	15	80	15	40
Erbsen	18	—	17	50	16	50	16	—	15	—	14	50

Festsetzungen der Handelskammer-Commission.

	feine M	Pf	mittlere M	Pf	ord. Waare. M	Pf
Raps	28	40	26	40	24	90
Winterrübsen	28	—	26	40	24	80
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	21	75	20	50	18	25
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Breslau, 22. März. [Breslauer Landmarkt.] Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 29,50—30,00 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 26.50 bis 27,00 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a) inländisches Fabrikat 9,60—10,00 M. b) ausländisches Fabrikat 9,40—9,80 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 25,75—26,25 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 11,00—11,40 M., b. ausländisches Fabrikat 10,20—10,60 M.

Breslau, 22. März. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) —, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per März 175,00 Br., April-Mai 175,00 Br., Mai-Juni 177,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilgr.) gekündigt — Ctr., per März 165,00 Br., April-Mai 162,00 Br., Juli-August 152,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) —, gekündigt — Centner loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per März 71,00 Br., Sept.-Octbr. 61,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, — gekündigt — Liter abgelaufene Kündigungsscheine —, per März 50er 52,30 Gd., 70er 32,70 Gd., April-Mai 70er 32,80 Gd.

Zink (per 50 Kilogr.) ohne Umsatz.

Kündigungs-Preise für den 24. März:
Roggen 175,00, Hafer 165,00, Rüböl 71,00 Mark.
Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 22. März: 50er 52,30, 70er 32,70 Mk.

Verantwortlich: Für d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: O. Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.